

Fendt FOCUS

DAS MAGAZIN FÜR PROFIS

Straße frei für den Weihnachtsmann

► Winterdienst und Weidehaltung
in Norwegen

Ein Besuch auf der Domaine de Montmollin

► Wie werden hochklassige
Bio-Weine erzeugt

Hub, Schub & Lift

► Der neue Teleskoplader
Fendt Cargo T955



It's Fendt.
Agritechnica 2019

1976

Manche nennen sie „ihr Büro“, andere „ihr Wohnzimmer“. Einige schmücken sie mit Aufklebern oder persönlichen Glücksbringern. Die Kabine einer Maschine ist für Fahrer der Raum, in dem sie viele Stunden verbringen. Deshalb sind Komfort und Bedienung entscheidend.

Die erste von Fendt selbst produzierte Traktorkabine kam 1976 mit der 600er LS Baureihe des Fendt Favorit auf den Markt. Sie bot dem Fahrer von der Klimatisierung bis zur Anordnung der Bedienelemente sowie Schwingungs- und Stoßdämpfung bis dato nicht bekannte Vorzüge. Auf Wunsch gab es sogar getönte, wärmedämmende Scheiben. Den Sattelsitz konnte der Fahrer auf seine Größe und Gewicht einstellen und sogar hochklappen, um im Stehen zu arbeiten! Allradantrieb und Differentialsperre konnten dank pneumatischer Unterstützung bequem ein- und ausgeschaltet werden.

Ein Fahrerarbeitsplatz für 2020

Die Ansprüche an Komfort und Bedienung sind geblieben. Bei der Entwicklung der neuen Bedienphilosophie für den Fendt 700 Vario und das neue Topmodell Fendt 314 Vario standen intuitive und individuelle Bedienung sowie Arbeitsergonomie im Vordergrund. Der neue Multifunktions-Joystick ist mit zusätzlichen Funktionen ausgestattet und der Kreuzschalthebel ergonomisch optimiert, sodass weniger Umgreifen beim Betätigen unterschiedlicher Anbaugeräte notwendig ist. Neben dem Multifunktions-Joystick gibt es optional einen 3L-Joystick. Dieser bietet drei umschaltbare Bedienebenen für bis zu 27 Funktionen. Durch den zusätzlichen Reversierknopf ist ein Richtungswechsel möglich (z.B. beim Frontladereinsatz).

Über den Individual Operation Manager (IOM) im Terminal wird die Belegung der Tasten gesteuert. Ein durchdachtes



► Fendt Favorit 600 LS mit zu damaliger Zeit moderner Cockpit-Anzeige



Farbkonzept unterstützt den Fahrer, sich schnell zurechtzufinden und Bedienungsfehler zu vermeiden. Alle Funktionen sind in unterschiedliche Funktionsgruppen gegliedert und farblich zugeordnet. Der Clou: Die Knöpfe wechseln ihre Farbe, wenn sich die Belegung ändert.

Eine zentrale Neuerung sind die neuen Terminal-Anzeigen: eine digitale 10" Dashboard-Anzeige, ein 12" Terminal auf der Armlehne und optional ein 12" Terminal im Dachhimmel. Alle drei Anzeigen können bequem über eine zentrale Kontrolleinheit gesteuert werden. Die 12" Displays mit zusätzlicher Touch-Bedienung können dabei jeweils bis zu sechs frei konfigurierbare Kacheln darstellen.

Das hört sich vielleicht verwirrend und komplex an. Aber die Handhabung ist sehr intuitiv – denn eine einfache Bedienung von immer komplexeren Arbeiten war die Prämisse bei der Entwicklung des neuen Fahrerarbeitsplatzes.

2020



▲ Der neue Fendt Fahrerarbeitsplatz mit Multifunktions-Fahrhebel, 3L Joystick und Dreh-Drücksteller



◀ Auf der Agritechnica 2019: Christoph Gröbblinghoff (r.) wird ab 01.01.2020 Nachfolger von Peter-Josef Paffen.

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

die Agritechnica in diesem Jahr hat einmal mehr gezeigt: Landwirtschaft ist wichtig! Bei uns produzierte Nahrungsmittel und Rohstoffe sind wichtig! Deutsche Agrartechnik hat einen hohen Stellenwert!

Wir als Landtechnikhersteller unterstützen Sie mit Maschinen, die effizient, kraftstoffsparend und so bodenschonend wie nur möglich eingesetzt werden können. So hat auch der neue Fendt 900 Vario einen top PowerMix Wert (→ S. 49).

Auf der Agritechnica habe ich mich mit vielen Landwirten und Lohnunternehmern ausgetauscht. Die wirtschaftliche Situation ist bei vielen Betrieben in Ordnung. Und diese positive Lage sowie das Wissen um unsere unter hohen Standards hergestellten Nahrungsmittel sollten uns das nötige Selbstbewusstsein geben, uns dem gesellschaftlichen und politischen Diskurs zu stellen. Die Landwirtschaft hat eine große Bedeutung für unsere Gesellschaft. Denn gute Nahrungsmittel müssen heute und auch in Zukunft von Landwirten erzeugt werden.

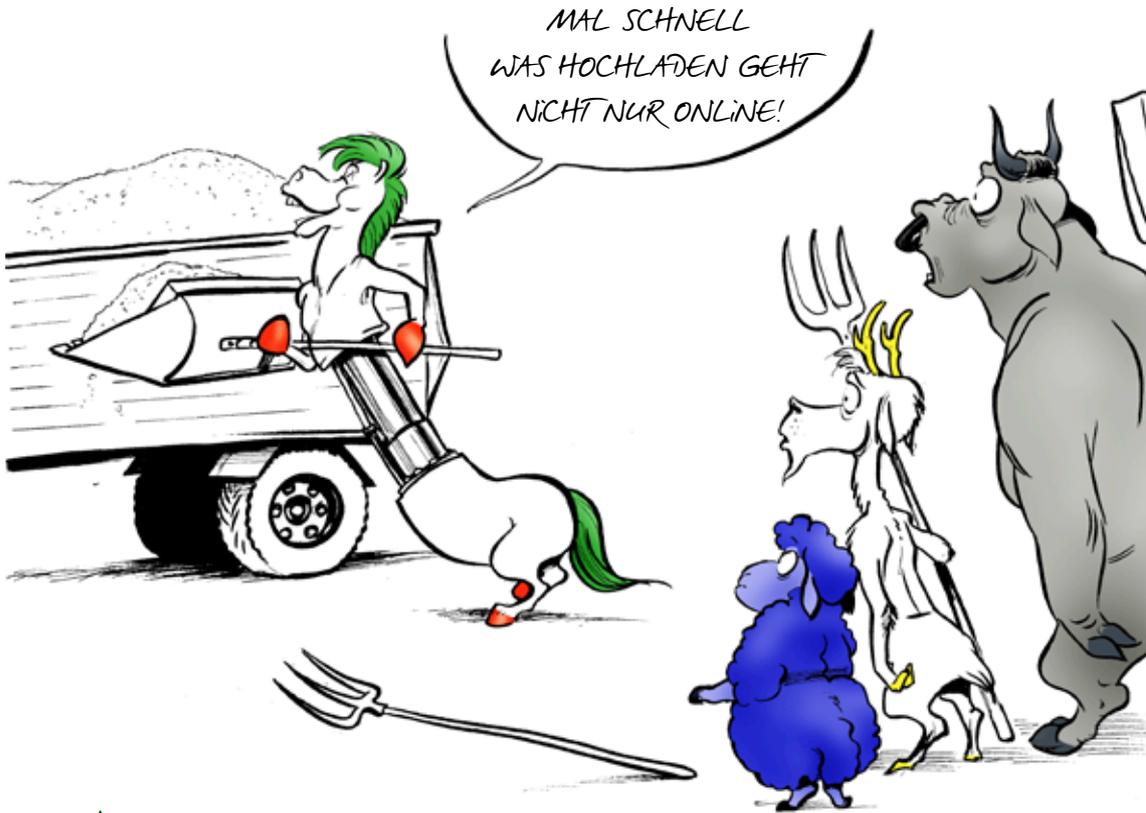
Zum Schluss noch etwas in eigener Sache. Ich habe in den letzten 22 Jahren bei Fendt viele tolle Kunden kennengelernt. Mir hat der Austausch mit Ihnen, die fachlichen Gespräche, das ehrliche Wort immer sehr gut gefallen. Dafür möchte ich mich bei Ihnen bedanken. Jetzt ist es Zeit, an einen jüngeren Kollegen zu übergeben. Wir kennen uns schon seit über 30 Jahren und ich bin überzeugt, dass Christoph Gröbblinghoff den richtigen „Fendt Geist“ mitbringt und die Marke Fendt mit frischen Akzenten weiterentwickelt.

Ich wünsche Ihnen gesegnete Weihnachten und ein erfolgreiches Jahr 2020 mit Anerkennung für Ihre Leistung.

Herzlichst,
Ihr

Peter-Josef Paffen
Vorsitzender der AGCO/Fendt Geschäftsführung





▲ Mehr zum neuen Teleskoplader Fendt Cargo T und seiner einzigartigen Liftkabine finden Sie auf Seite 24.



▶ 06



▶ 18



▶ 28



▶ 36



TITELTHEMA

06 **It's Fendt. Die Agritechnica 2019**

REPORTAGE

58 **Fischland, Ferienglück und Fendt Flotte – Gut Darß in Mecklenburg-Vorpommern**

FENDT FRAUEN

28 **Zwischen Tradition & Innovation
Jungwinzerin Carolin Hoffranzen**

INTERVIEW

32 **Neue Maschinenformen & Kundenbeziehungen – Eric Hansotia, Senior Vice President und COO AGCO, im Gespräch**

FENDT INTERNATIONAL

- 18 **Straße frei für den Weihnachtsmann – Winterdienst und Weidehaltung in Norwegen**
- 36 **Intelligenz, die sich auszahlt – Niederländer Jacob van den Borne betreibt Smart Farming**
- 46 **Zu Besuch bei Fanie van der Walt, Leiter des Fendt Stammtisches Südafrika**
- 50 **Hochklassige Bio-Weine: ein Besuch auf der Domaine de Montmollin in der Schweiz**

FENDT TECHNIK

- 24 **Hub, Schub & Lift – Fendt präsentiert ersten Teleskoplader**
- 44 **So legen Sie Feldgrenzen an**
- 48 **Fendt 900 Vario: Generationswechsel**

MELDUNGEN

- 56 **Christoph Gröblichhoff wird neuer Brand Head Fendt und Vorsitzender der Geschäftsführung AGCO/Fendt**
- 57 **Fendt 942 Vario: Der Großtraktor erhielt die „Goldene Ähre“ in Tschechien**
- 57 **Starten Sie 2020 durch: Rüsten Sie Ihren Fendt 500er & 700er mit Spurführung auf**
- 57 **Impressum**





It's Fendt. Die Agritechnica 2019

▶ 16x3 m Leinwand, Format 32:9





It's Fendt. Weil wir Landwirtschaft verstehen. Das ist nicht nur der neue Slogan, sondern auch das Fendt Motto, unter dem die diesjährige Agritechnica stand. Alle Maschinen, alle Services, das gesamte Produktprogramm von Fendt in Halle 20 müssen diesen Standard erfüllen: innovative Technik und Qualität. Rund 450.000 Besucher kamen zur Agritechnica. Gefühlt waren auch alle auf dem Fendt Stand.





EurAgEng Recognition Award

Am Vortag der Agritechnica wurde **Dr. Heribert Reiter**, Geschäftsführer Fendt Forschung & Entwicklung, Einkauf & Kundendienst und Vice President Engineering AGCO Global Tractors, für seine Verdienste um die europäische Agrartechnik geehrt. Die Europäische Gesellschaft der Agrartechniker (EurAgEng) verlieh dem Ingenieur den Recognition Award im Rahmen der Internationalen Tagung LAND. TECHNIK-AgEng 2019 in Hannover.



2x Machine of the Year 2020

Bei der „Machine of the Year 2020“-Verleihung am 12. November entschied der **Fendt 900 Vario** gleich in zwei Kategorien für sich. Fendt gewann sowohl den „Audience Choice Award“, früher Publikumspreis, als auch den Titel „Machine of the Year 2020“ in der Kategorie Großtraktoren für den neuen Fendt 900 Vario. Die Fachredakteure würdigten die technischen Neuerungen und die Vielseitigkeit der Maschine, die in ihrer Leistungsklasse neue Maßstäbe setzt. Der Traktor verbindet Leistungsstärke und niedrigen Kraftstoffverbrauch durch den komplett neu entwickelten MAN 6-Zylinder-Motor und den Antriebsstrang VarioDrive. Auch das Niedrigdrehzahlkonzept Fendt iD und das neue Design waren ausschlaggebend. Die meisten der über 30.000 Teilnehmer stimmten online für den Fendt 900 Vario ab.





2x DLG Silbermedaille

Die gemeinsame Entwicklung von Fendt und der Braun Maschinenbau GmbH bekam eine Auszeichnung. Das System ermöglicht die mechanische Unterstockbearbeitung mit einer Traktor-Gerätekombination, die die Maschinensteuerung fast in Gänze automatisiert. Damit reagiert Fendt auf den Trend zu mechanischer Unterstockbearbeitung als Alternative zum Einsatz von Herbiziden. Zur Steuerung der **Traktor-Gerätekombination mit einem Fendt 200 V Vario** werden ein Gyroskop und ein Laser eingesetzt, die die notwendigen Informationen über eine Steuereinheit an das Terminal weitergeben.

Im Bereich Ertetechnik erhielt das Lenksystem **Fendt IDEALDrive** Silber. Die Steuerung ohne Lenkrad konnte die Jury überzeugen. Der Mähdrescher Fendt IDEAL 10T wird über einen Joystick gesteuert, sodass der Fahrer beste Sicht auf die Vorsatzgeräte und auch bei Straßenfahrten den optimalen Überblick hat.

2x Tractor of the Year 2020

Der neue „Tractor of the Year 2020“ ist der Fendt 942 Vario und in der Kategorie „Best Utility“ gewann der Fendt 314 Vario. Einzigartig: Damit sicherte sich zum zweiten Mal in Folge das Topmodell der 300er-Baureihe diesen Titel.

Beim **Fendt 314 Vario** lobte die Jury die Vielseitigkeit: „Das Mehrleistungskonzept DynamicPerformance setzt unabhängig von Fahrgeschwindigkeit oder Einsatz auch bei stationären Zapfwellenarbeiten zusätzliche Leistung frei, wenn diese benötigt wird. Ein weiterer Punkt ist die neue Bedienphilosophie FendtONE. Diese ermöglicht die Individualisierung der Maschinenbedienung und die Verbindung von Büro und Maschine.“

Der **Fendt 942 Vario** überzeugte die Jury durch seine Konnektivität, die Flottenmanagement und Maschinenoptimierung ermöglicht. Hinzu kommt das Zusammenspiel zwischen dem neu entwickelten MAN Motor und dem Niedrigdrehzahlkonzept Fendt iD, das „hohe Leistung bei niedriger Drehzahl liefert. Auf diese Weise arbeitet der Motor reibungslos bei maximalem Drehmoment und minimalem Verbrauch“, so die Jury.

5.600 PS
auf dem
gesamten
Fendt Stand



250 Mitarbeiter
im Fendt Team

3.100 m²
Ausstellungsfläche



„Die Agritechnica 2019 war für uns überaus erfolgreich, weil wir viele **gute Gespräche** mit Kunden geführt haben. In diesem Jahr war erstmalig die **hohe Anzahl der ausländischen Besucher** deutlich wahrnehmbar, auch bei uns auf dem **Fendt Stand**. Außerdem werden auf der Messe die **wichtigsten Preise** vergeben. Auf den Publikumspreis „**Machine of the Year 2020**“ für den neuen Fendt 900 Vario sind mein Team und ich besonders stolz, denn Gold vergeht, aber der **Publikumspreis besteht.**“

Peter-Josef Paffen, Vorsitzender der AGCO/Fendt Geschäftsführung



20.000 Gläser Aprikosenaufstrich



32 Paletten Fendt Welt:
50.000 deutsche und
11.500 englische Ausgaben



Bestseller im Fendt Shop
auf der Agritechnica 2019:
Das Fendt 942 Vario
Sondermodell.





40.000
Fendt Tüten

3.780
erlebte FendtONE
VR Experiences

„Das war wie in der echten Fendt Kabine zu sitzen, wirklich cool. Und das Spiel hat auch Spaß gemacht. Ehrlich gesagt war das auch meine erste Erfahrung mit so einer VR-Brille.“

Christian King, Gemischtbetrieb
Grünland & Ackerbau, Kreis Rottweil



Maria Kraus, Bayerische Meisterin
im Wettpflügen besucht den Fendt Stand.

Das Interview und vieles mehr
von der Agritechnica finden Sie auf
www.Fendt.TV



„Der erste Eindruck überzeugt auf jeden Fall, alles Weitere wird der Praxiseinsatz dann zeigen“, so Tim Abel zu FendtONE auf dem Fendt 720 Vario. „Der Komfort ist auf jeden Fall deutlich höher als bei den älteren Fendt, die wir haben, aber nach ein bisschen Eingewöhnung findet man sich super zurecht. Alles ist ein bisschen neuer, aber die Bedienlogik ist die gleiche“, sagt Hannes Mühlmeister zu FendtONE. Wegen der langen Wartezeit haben sich die drei spontan den neuen Fahrerarbeitsplatz gemeinsam erklären lassen.

(v.l.) Tim Abel, Hannes Mühlmeister, Rene Beumer



Clara Bernhard hat die Fendt Full-Line auf den Felgen und besuchte mit Markus und Felix Bernhard die Agritechnica.



69 Stories
auf Instagram &
Facebook +
jeweils 3 Beiträge
täglich





5.000 | Getränke
(entspricht 1 Tankfüllung
vom Fendt Rogator 655)

5 km Weißwürste
(= 2.100 Paar)



Fendt Liebe, die unter die Haut geht – Markus Seeger ließ sich den neuen Claim „It's Fendt.“ auf den Unterarm tätowieren.



BESUCHER DER AGRITECHNICA 2019



„Wir suchen schon länger nach einer guten und einfachen Auftragsverwaltung, daher wollten wir uns auf der Agritechnica FendtONE anschauen und für die Feldspritze Fendt Rogator 600 interessiere ich mich auch“, erzählt Stefan Reck. „Mir gefällt die flache Menüstruktur und, dass die Bedienung von FendtONE der bekannten Fendt Logik folgt.“ Der Landwirt und Lohnunternehmer hat bereits drei Fendt Traktoren und eine Challenger Rogator 645 D. „Für mich sind die Verlässlichkeit, die einheitliche und einfache Bedienung und die Wertstabilität wichtig.“

(v.l.) Stefan Reck und Simon Bareth, Landwirte, Bad Wurzach

„Der geht wie Sau“, beschreibt Matthias Welser den neuen Fendt Katana 650, den er schon testen konnte.

„Der Motor hat mehr Durchzugsstärke und daher auch deutlich mehr Durchsatz.“

Der Fahrkomfort ist typisch Fendt und die neue Kabine ist noch leiser, als beim Vorgänger.“

Demnächst soll es neben den vier 900ern einen weiteren Fendt Schlepper auf dem Betrieb geben, einen neuen Fendt 724 Vario mit FendtONE.

Matthias Welser, Landwirt, Mindelheim



„Im Hopfenanbau verwenden wir die Schmalspurtraktoren von Fendt für die Arbeiten im Feld. Wir brauchen schmale, aber leistungsstarke Traktoren für die Anbaugeräte und da ist der Fendt 211 P Vario für uns perfekt geeignet. Unser Fendt 280 P hat schon 17.000 Betriebsstunden auf der Uhr und der Fendt 712 Vario auch schon 10.000 Stunden. Die Verlässlichkeit der Maschinen ist für uns ein echter Vorteil.“ Er betreut die Meisterschüler in der Fahrzeugakademie Schweinfurt bei der Ausbildung zum Landmaschinenmechaniker-Meister und schult dort seit einem Jahr auch an einem Fendt 1050 Vario.

Claudio Keiner, Landwirt, GenussHof Pingold, Gräfenberg



„Wir haben die Fendt IDEAL Mährescher hauptsächlich gekauft, weil sie die beste Gewährleistung haben und die Entladerate unübertroffen ist. Die Kornqualität ist großartig und wir alle fanden die Funktion ‚Machine to Machine‘ sehr gut, da sie bei der Organisation der Mährescherflotte sehr nützlich ist. Kein Mährescher funktioniert genau gleich, aber mit dieser Funktion können wir die Einstellungen synchronisieren und das Line Sharing ist fantastisch, weil es die Arbeit auf dem Feld erleichtert.“

Mit seinen sechs Fendt IDEAL 9 erntet der Landwirt unter anderem Kichererbsen, Raps und Getreide.

Mike Mitchell, Landwirt, Saskatchewan (Kanada)

„Wir haben bei den Schleppern ein Premiumprodukt und sind extrem zufrieden, deshalb haben wir uns auch für die Futtererntetechnik von Fendt entschieden. Da ist das Fendt Know-how ja schon eingeflossen und wir sind so zufrieden, dass wir in einen neuen Vierkreisschwader mit ISOBUS investiert haben.“

Mit drei Fendt Schleppern, einem Mährescher Fendt 6275 L-Serie, einem Fendt Former 12545 Pro, einer Mähkombination Fendt Slicer 9314 TL KCB und einem Frontmäherwerk Fendt Slicer 310 FZ KC hat Daniel Raude fast die komplette Full-Line im Einsatz.

Daniel Raude mit seiner Familie, Landwirt, Naumburg



STRASSE FREI FÜR DEN WEIHNACHTSMANN





Trøndelag

Die Norweger sind sich sicher: Der Weihnachtsmann lebt in Norwegen. Nicht wie manche behaupten am Nordpol. Für lange Winter, viel Schnee und Fjorde ist das Land im hohen Norden auch bekannt. Auf drei Betrieben rund um Trondheim laufen drei Fendt Traktoren, um die Straßen frei zu halten – nicht nur für den einheimischen Weihnachtsmann. Lars Ole Lillebudal und Kåre Malum nutzen gemeinsam einen Fendt 516 Vario, und Harald und Sigrid Skagemo haben nach ihrem Fendt 313 Vario nun auch einen Fendt 516 Vario gekauft.



▲ (v.l.) Kåre Malum und Lars Ole Lillebudal vor ihrem gemeinsamen Fendt 516 Vario.



▲ Harald Skagemo parkt seinen Fendt im norwegischen Winter immer in einer beheizten Garage, damit der Motor keinen Schaden nimmt.

EFFIZIENTER DURCH TEILEN

Lars Ole Lillebudal und Kåre Malum teilen sich ihren Fendt 516 Vario, den sie für ihr gemeinsames Unternehmen Lima Maskin DA angeschafft haben. Die beiden Norweger haben ihre Betriebe zusammengelegt und erledigt

gen gemeinsam mit zwei weiteren Partnern die Arbeit auf vier Betriebsstätten rund um den norwegischen Ort Budal in Sør-Trøndelag, eine Stunde südlich von Trondheim. „Wir haben schon in der Vergangenheit immer mal wieder



▲ Schluss für heute – wenn Schnee fällt, macht Lars Ole Lillebudal mit dem Fendt 516er und der Schneefräse die Straßen wieder frei.

zusammengearbeitet und haben dann entschieden, unsere Betriebe zusammenzulegen. So können wir unsere Investitionen viel effizienter nutzen, weil wir die Maschinen beide einsetzen“, erläutert Lars Ole Lillebudal. So kommen sie auf 84 ha Fläche für Grünland und Ackerbau sowie 60 Milchkühe und 140 Rinder in ihrem Mischbetrieb.

Immer die richtige Spur

Die beiden Norweger haben im Frühjahr 2016 einen Fendt 516 Vario bei ihrem Vertriebspartner Eiksenteret in Støren gekauft. Eine sehr gute Wahl, finden sie noch heute. Mit der Neuinvestition wollten sie ihre Effizienz steigern und dazu auch ein Spurführungssystem nutzen, daher entschieden sie sich für einen 500er mit VarioGuide RTK. Damit ist höchste Präzision im Feld garantiert, denn mit RTK nutzt VarioGuide ein zusätzliches Korrektursignal via Mobilfunk und kann so zentimetergenau arbeiten. „Wir waren uns einig, dass es ein Fendt werden sollte, weil wir eine Maschine mit Spurführung und stufenlosem Getriebe

haben wollten und da war das Variogetriebe die beste Wahl“, erläutert Lars Ole Lillebudal. „Der Fendt vereinfacht den Arbeitstag durch die komfortable Bedienung deutlich. Wir können die Einstellungen für Geschwindigkeit, Zapfwelle, Drehzahl und Hydraulikventile für die unterschiedlichen Anbaugeräte einprogrammieren, egal ob für die Drille, den Düngerstreuer oder die Schneefräse. Damit geht die Arbeit auch bei einem Wechsel der Anbaugeräte deutlich schneller“, da sind sich die beiden Landwirte absolut einig.

„DAS VARIOGETRIEBE WAR EINFACH DIE BESTE WAHL.“

haben wollten und da war das Variogetriebe die beste Wahl“, erläutert Lars Ole Lillebudal. „Der Fendt vereinfacht den Arbeitstag durch die komfortable Bedienung deutlich. Wir können die Einstellungen für Geschwindigkeit, Zapfwelle, Drehzahl und Hydraulikventile für die unterschiedlichen Anbaugeräte einprogrammieren, egal ob für die Drille, den Düngerstreuer oder die Schneefräse. Damit geht die Arbeit auch bei einem Wechsel der Anbaugeräte deutlich schneller“, da sind sich die beiden Landwirte absolut einig.

180 Tage im Einsatz

Im Sommer setzen sie den Traktor in der Landwirtschaft auf ihren Grünland- und Milchviehbetrieben ein und nutzen ihn im Winter für die Instandhaltung von Straßen und den Winterdienst. „Wir haben durchschnittlich etwa

180 Tage im Jahr, die wir auf unseren Flächen arbeiten, wobei auch im Sommer sehr kalte und nasse Perioden die Arbeit erschweren können“, so Kåre Malum. Gerade oben in den Bergen sind die Winter oft lang und der Boden ist bis ins späte Frühjahr mit Schnee bedeckt, so gibt es häufig nur eine sehr kurze Zeit für das Pflanzenwachstum. Genau in dieser Zeit ist VarioGuide mit RTK von großem Vorteil. „Wenn wir düngen wollen, müssen wir nur die Spurführung aktivieren und der Schlepper bleibt automatisch in der Spur. Wir nutzen in etwa die gleiche Menge an Dünger wie vorher. Aber jetzt wird er deutlich gleichmäßiger verteilt und unsere Ernte ist besser“, fasst Lars Ole Lillebudal die Vorteile zusammen.

Auch der kleine Wendekreis des kompakten Fendt 516 Varios ist ein Vorteil auf den Flächen und Straßen. „Die Maschine liegt gut auf der Straße und läuft auch bei höheren Geschwindigkeiten ruhig und komfortabel. Ich bin zwar noch nicht alle Traktorenmarken gefahren, aber in den Fendt zu steigen,



TRØNDELAG

- Budal und Meldal liegen in der Region Trøndelag rund um Trondheim
- Einwohnerzahl Budal: ca. 530
- Einwohnerzahl Meldal: ca. 3.900
- Trøndelag ist die stärkste Agrarregion in Norwegen
- Temperaturen:
 - Sommer: im Schnitt bis zu 19° C (Rekord 35 °C)
 - Winter: bis zu -30° C



▲ Für Kåre Malum ist VarioGuide nicht mehr wegzudenken, egal ob im Sommer oder Winter.

ist wie in ein Auto zu steigen. Aber man muss die vielen technischen Hilfsmittel auch nutzen“, betont Lillebudal. Außerdem haben sie im Terminal immer alles im Blick. Durch die angelegten Felder sehen sie immer ihren Fortschritt und können so bestens auf einen Wetterwechsel reagieren. Und noch ein Pluspunkt: der Fendt Schlepper benötigt deutlich weniger Kraftstoff als sein Vorgänger.

Bestens gerüstet für den Winterdienst

Im Winter läuft der 500er vor allem auf dem Betrieb von Kåre Malum, ausgestattet mit

speziellen Winterreifen mit Stollen und einer Dalen Schneefräse. Der Fendt 516 Vario ist perfekt für die Einsatzbedingungen in Budal gerüstet, denn er ist mit einem Vorwärmpaket ausgestattet. Hier oben im Norden sind die landwirtschaftlichen Gebäude inklusive der Maschinenhalle auch entsprechend isoliert, damit die Maschinen auch im Winter leichter starten.

Lars Ole Lillebudal und Kåre Malum haben noch einen Tipp für den Winter: „Viel Holz einlagern!“



WEIHNACHTEN IN NORWEGEN

In Norwegen gibt es sowohl den importierten Weihnachtsmann, den „Juleman“, aber traditionell bringt der Wichtel „Julenissen“ die Weihnachtsgeschenke. Wenn man den Kobold Julenissen verärgert, spielt er den Hausbewohnern Streiche. Sollten die Schlüssel immer verschwinden, das Auto nicht anspringen oder kaputt gehen, ist dafür der Julenissen verantwortlich. Um solche Streiche zu verhindern, wird dem kleinen Troll eine Schüssel mit Hafer schleim oder Sauerrahmgrütze vor die Tür oder auf das Fenster gestellt. Ist er zufrieden, beschützt er das ganze Jahr Haus und Hof. Juleman und Julenissen wohnen natürlich in Norwegen und nicht irgendwo am Nordpol oder etwa in Finnland.





▼ Mit seinem Fendt 516 Vario kann er so den Schotter wieder gleichmäßig verteilen.



▲ Vor dem „Rindertaxi“ läuft der Fendt 313 Vario. Der Anhänger bringt die Rinder auf die Bergwiesen, wo sie 2 bis 3 Sommermonate grasen.



TIERARZT UND LANDWIRT

Zusammen mit seiner Frau lebt und arbeitet der Tierarzt Harald Skagemo auf einem Hof in Meldal eine Stunde südwestlich von Trondheim. „So lange ich denken kann, war mein großer Traum immer, Tierarzt zu werden und mit großen Tieren zu arbeiten“, erzählt er. Auf dem Mischbetrieb mit 35 ha eigenem sowie 50 ha gepachtetem Grünland und 400 ha Wald laufen ein Fendt 313 Vario und ein Fendt 516 Vario. Zusätzlich halten sie 60 Milchkühe, 100 Rinder und 15 Schafe.

„Die Schafe haben wir nur so zum Spaß“, lacht Skagemo. Seine Frau Sigrid Johane Muan Skagemo wuchs auf dem Betrieb auf. Vor 16 Jahren übernahm das Paar den Hof. Seine Frau leitet seitdem den Betrieb in Vollzeit, aber auch Harald Skagemo nutzt jede freie Minute für den Hof.

Vielseitig und präzise
Seit dem Frühjahr 2017 läuft auf dem Betrieb ein Fendt 313 Vario, der bereits 1.700 Stunden auf der Uhr hat. Vorher hatten sie einen großen 6-Zylinder-Traktor mit 200 PS, aber sie waren auf der Suche nach einem wendigeren Modell. Der Gewinner der „Maschine des Jahres 2017“ war da genau der passende Kandidat. Dass der Fendt 313 Vario auf der EIMA 2018 auch den Titel „Tractor of the Year“ gewann, überraschte Harald Skagemo nicht. „Es gibt vermutlich keine Traktorenmarke, die mit der Präzision des Variogetriebes von Fendt vergleichbar ist. Der Fendt 313 Vario ist extrem vielseitig, sodass ich ihn zum Säen, Düngen, Pflügen und auch für das Verladen der Rundballen nutze. Außerdem benötigt er deutlich weniger Kraftstoff – das freut mich natürlich!“

Da der Tierarzt und Landwirt im Schnitt jeden Tag acht Stunden arbeitet, sind ihm Verlässlichkeit und Arbeitskomfort wichtig. „Ich werde nicht jünger und die Arbeit auf dem Betrieb und in der Praxis ist zwar hart, aber ich liebe, was ich tue. Deshalb habe ich mich für einen Fendt entschieden und bin damit so zufrieden, dass ich in diesem Oktober zusätzlich einen neuen Fendt 516 Vario mit Profi-Plus Ausstattung gekauft habe“, erläutert der Norweger. Den neuen Fendt 516 Vario setzt er auch auf seinem Hof ein, sowie für die Erhaltung der Straßen und Wege mit einem eigens angefertigten Anbaugerät.

Straße frei

Im Winter benötigen die Skagemos trotz der zwei Fendt Traktoren noch zusätzliche Unterstützung für den Winterdienst. Ihr Betrieb liegt an einer 4,5 km langen Bergstraße mit 90 Holzhäusern. Im Winter liegen hier bis zu

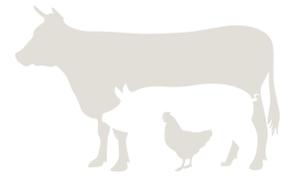
1,5 m Schnee. Deshalb beauftragen sie einen Nachbarn mit einem Fendt 724 Vario und einer großen Schneefräse, die Straße zu ihrem Betrieb frei zu räumen. „Das ist sehr harte Arbeit. Deshalb

„ZWEIMAL JÄHRLICH WIRD DIE STRASSE FREI GEFRÄST.“

arbeitet unser Nachbar mit dem 700er, denn dieser Schlepper hat ausreichend Leistung. Er hat unsere Straße bereits im Sommer per GPS eingespeichert und fräst sie dann trotz dicker Schneedecke zentimetergenau frei“, erläutert Skagemo den Vario-Guide Einsatz. Wenn diese Arbeit erledigt ist, können die Skagemos den Winterdienst auch mit ihren eigenen Maschinen erledigen, bis die Schneedecke wieder zu dick wird. Meist kommt der Fendt 724 Vario zweimal im Jahr.

Zuletzt Ende April. Denn ab dem 30. April dürfen in Norwegen keine Motorschlitten mehr fahren und dann muss die Straße wieder frei sein.

Die Landwirtschaft und die Tiere liegen dem Norweger merklich am Herzen: „Landwirt ist einer der schönsten und wichtigsten Berufe weltweit. Jeder Mensch ist auf Nahrung angewiesen und es ist jedes Mal wieder ein Wunder, die Geburt eines Kälbchens zu erleben oder das Wachstum von Pflanzen und Tieren zu sehen“, erzählt Skagemo begeistert. „Für mich ist es pures Glück, den Kreislauf von Wachstum, Ernte und Wintervorbereitungen zu durchlaufen.“ Nur ein anderes Thema bringt ihn so zum Schwärmen – seine Frau. Die gelernte Krankenschwester lernte er im Studium in Oslo kennen und nach 25 Jahren Ehe sind die beiden noch so glücklich wie am ersten Tag und genießen das gemeinsame Leben auf dem Hof. **F**



LANDWIRTSCHAFT IN NORWEGEN

Landwirtschaftliche Betriebe in Norwegen haben häufig kleine Flächen und müssen sich stark an die klimatischen Bedingungen anpassen. So haben etwa ein Drittel aller Betriebe weniger als 10 ha Fläche, denn nur drei Prozent der Fläche Norwegens sind landwirtschaftlich nutzbar. Trotzdem arbeiten 2,1 Prozent der Gesamtbevölkerung in der Land- und Forstwirtschaft oder Fischerei. Die norwegische Regierung schützt die regionale Landwirtschaft durch hohe Einfuhrzölle und ein umfangreiches Subventionssystem. So werden bis zu 62 Prozent des Einkommens durch Subventionen finanziert, obwohl Einkünfte aus der Landwirtschaft nur etwa 2 Prozent des Bruttoinlandsproduktes ausmachen.

(Quelle: OECD)

Harald Skagemos Tipp für kalte Tage:
„Wollunterwäsche und Abende mit der ganzen Familie und Keksen!“



▼ Wenn er nicht mit seinen Tieren arbeitet, sitzt Harald Skagemo gerne auf seinem Fendt.





HUB, SCHUB & LIFT



Fendt erweitert sein Full-Line Produktprogramm mit dem Teleskoplader Fendt Cargo T955. Der Teleskoplader zeichnet sich durch die einzigartige Liftkabine mit Schwingungsdämpfung und seiner langlebige und robuste Konstruktion aus. Mit einer Traglast von 5,5 t und einer Hubhöhe von 8,5 m ist der Fendt Cargo T auch für höchste Ladeleistungen ausgelegt. Das Modell Fendt Cargo T955 wurde der Öffentlichkeit erstmals auf der Agritechnica 2019 vorgestellt.



- ▶ Die hochfahrbare Liftkabine bietet eine Sichthöhe bis 4,25 m. Die bodentiefe Frontscheibe gibt in jeder Arbeitssituation den Blick auf das Arbeitswerkzeug frei.

Teleskoplader werden vor allem auf größeren Betrieben genutzt, wo viele Tonnen Material bewegt, große Lasten hoch gestapelt und weit überladen werden müssen und die Wendigkeit eine große Rolle spielt. Daher erweitert Fendt sein Produktprogramm um einen Teleskoplader mit dem Modell Fendt Cargo T955.

Wenn es um die vertikale Bewegung von Lasten geht, bietet Fendt die werkseigenen Frontladermodelle Fendt Cargo erfolgreich seit vielen Jahren an. Der neue Teleskoplader steht ebenfalls für Kompetenz im Bereich professioneller Ladetechnik. Dementsprechend setzt sich seine Bezeichnung aus Cargo und einem T für Teleskoplader zusammen.

Kompetenz für robuste Ladetechnik

Der Fendt Cargo T955 wird in Kooperation mit der Sennebogen Maschinenfabrik GmbH gebaut. Sennebogen ist vor allem bekannt für den Bau von großen Industriemaschinen, wie Hafenkranen und Umschlagbagger. Im Bereich Teleskoplader kann das Unternehmen auf über 15 Jahre Erfahrung für die industrielle Nutzung im Bereich Materialumschlag zurückgreifen. Die Maschinen sind daher auch für extreme Einsätze ausgelegt.

Der Radlader unter den Teleskopladern

Der Fendt Cargo T955 verbindet die Vorteile eines klassischen Teleskopladers, wie Hubhöhe, Reichweite, niedrige





FENDT CARGO T955

- Einsatzgewicht: 11,8 t
- Max. Traglast: 5,5 t
- Max. Hubhöhe: 8,5 m
- Max. Traglast bei max. Ausladung: 2,4 t
- Losbrechkraft an der Schaufel: 85 kN
- Arbeitshydraulik Förderleistung: 200 l/min (Arbeitsdruck: 310 bar)
- Max. Fahrgeschwindigkeit: 20 (40*) km/h
- 4-Zylinder-Dieselmotor: 123 kW bei 2.200 U/min, 4,5 l Hubraum
- Pendelung Hinterachse +/- 8°

* Option



Bauhöhe, hohe Wendigkeit bei gleichzeitig optimaler Stand-
sicherheit mit der Leistungscharakteristik eines Radladers in
der gleichen Gewichtsklasse.

Merkmale wie der äußerst robuste Stahlbau, die enorme
Schubkraft, eine maximale Traglast von 5,5 t und die Z-Kine-
matik für überragende Losbrechkraften machen ihn zum „Rad-
lader unter den Teleskopladern“.

Up in the Air – die einzigartige Lift-Kabine

Der Fendt Cargo T955 hat eine einzigartige Liftkabine, die
auf eine Sichthöhe von bis zu 4,25 m hochgefahren werden
kann. Bereits das geringe Anheben der Kabine um 20 – 30 cm
ermöglicht eine optimale 360° Rundumsicht wie man sie
bauartbedingt bisher nur von Radladern oder Teleskop-Rad-
ladern kennt. Die durchgängige Frontscheibe wird im unteren
Bereich nicht durch ein Armaturenbrett o.Ä. verdeckt, sondern
gibt die Sicht nach draußen bis zum Kabinenboden frei. In
Verbindung mit der Liftkabine hat der Fahrer somit in nahezu
allen Arbeitspositionen einen optimalen Blick auf das Anbau-
werkzeug. Dies ermöglicht noch präzisere Ladevorgänge und
erhöht den Bedienkomfort des Fahrers bei langen Arbeitsein-
sätzen. Zusätzlich ist die Kabine schwingungsgedämpft und
bietet Fahrkomfort auf Fendt Niveau für den Fahrer. Der Fahr-
antrieb regelt die Kraftverteilung intelligent und ermöglicht
stufenloses Fahren bis 40 km/h.

Überall daheim – für Hof-, Feld- und Transporteinsätze

Der Teleskoplader ist mit verschiedenen Bereifungen sowohl
für den überwiegenden Einsatz auf festem Untergrund als
auch mit breiter Ackerbereifung für den vermehrten Feld-
einsatz verfügbar. Die optional erhältliche höhenverstellbare
Anhängervorrichtung und die Druckluftanlage für die Anhän-
gerbremse machen ihn hochflexibel für Transporteinsätze.

Im ersten Quartal 2020 ist das neue Modell
Fendt Cargo T955 bestellbar. **F**

ZWISCHEN TRADITION & INNOVATION



Mit jedem Schritt die Treppe runter, steigt die Kohlendioxidkonzentration. Im Keller angekommen, erfüllt ein Gärgeruch die Luft. Große Edelstahltanks zieren die Wände – alle glänzend und hochtechnisiert. Lediglich ein gewölbter Raum mit Holzfässern lässt erahnen, dass die Gemäuer des Weinkellers mehrere hundert Jahre alt sind. Ab und zu blubbert es in einem Gärröhrchen. Was wie ein Labor wirkt, ist für Jungwinzerin Carolin Hoffranzen das Herzstück des Weingutes.

Wenn sie dann von Tank zu Tank geht und über ihre Weine spricht, erfüllt etwas Poetisches die Luft. Dann spricht sie über schlanke und stahlige, über wonnige und breite Weine, über Struktur und Stilistik, über den Geschmack von Mineralik und die nötige Verspieltheit – und man spürt: in diesem Keller arbeiten Leidenschaft und Können zusammen. Eine

erfolgsbringende Kombination, die der 33-Jährigen im Jahr 2017 bereits den Titel „Beste Jungwinzerin Deutschlands“ einbrachte. Und all das, obwohl sie dem Winzer-Beruf ihrer Eltern anfangs gar nicht folgen wollte.

Ein Leben ohne Wein?
Winzerin werden wollte Carolin Hoffranzen als Kind

nie. Doch als klar war, dass ihre Schwester das Weingut nicht übernehmen würde, stand langfristig nicht nur der 400 Jahre alte Betrieb auf dem Spiel, sondern für die junge Frau auch eine große Frage im Raum: Willst du ein Leben mit oder ohne Wein? Die Antwort fand Carolin Hoffranzen während eines Praktikums auf einem anderen Weingut. „Da habe ich Blut

▲ Der Geschmack ist entscheidend. Winzerin Carolin Hoffranzen und ihr Mann Martin Schu-Hoffranzen testen die Trauben direkt im Weinberg.



„WILLST DU EIN LEBEN MIT ODER OHNE WEIN?“

geleckt und wusste: ich will in die Weinbranche“, erzählt sie lachend. Einem Studium der Internationalen Weinwirtschaft folgte ein Jahr auf einem Weingut in Österreich. Doch als ihr Beruf sie immer

mehr in eine kaufmännische Richtung führte, erkannte sie, dass es das Handwerk selbst ist, das sie begeistert: „Das Schönste am Winzer-Beruf ist ja, dass man das Produkt von Anfang bis Ende begleiten kann, von der Rebe bis zum Feedback des Verbrauchers“. Also ging es zurück in den Familienbetrieb nach Mehring an der Mosel, wo sie nun seit mehr als sieben Jahren

SPONTANGÄRUNG

Dass die Jungwinzerin immer wieder auf die Kraft der Natur vertraut, zeigt sich im Ausbau der Weine durch Spontangärung – eine Gärung, die voll und ganz auf wilde Hefen baut. Das sind Hefearten, die bereits im Weinberg auf den Trauben sitzen, oder im Weinkeller schlummern und später zur natürlichen Gärung des Mosts führen. Im Gegensatz zu der kontrollierten Gärung mit speziell gezüchteten Weinhefen bedarf die Spontangärung durch das erhöhte Risiko einer Fehlgärung einer gewissen Risikofreude. Ist die Spontangärung jedoch erfolgreich, entstehen einzigartige Aromen. Für Carolin Hoffranzen ist klar: „Die Natur ist so gewaltig. Man muss ihr erst einmal den Vorrang lassen.“





◀ Arbeiten gut zusammen: v.l. Bernhard Brischwein (Fendt Werkbeauftragter), Carolin Hoffranzen, Martin Schu-Hoffranzen, Rudolf Hayer (Geschäftsführer RWZ Agrartechnik Gruppe Eifel-Mosel)



zusammen mit ihren Eltern und ihrem Mann das Classische Weingut Hoffranzen führt.

Geschmack durch Mikroklima

Auch wenn Carolin Hoffranzen ihre Zeit am liebsten beim Ausbau im Weinkeller verbringt, weiß sie: Ein guter Wein wird bereits im Weinberg gemacht. Die Rebflächen der Familie bieten dafür die besten Voraussetzungen. Rund zehn Hektar gehören zum Weingut, auf denen größtenteils Riesling angebaut wird. Davon liegen rund vier Hektar an den wärmespeichernden Terrassenhängen entlang der Mosel. In den Flächen mit um die 60 Prozent Hangneigung oder mehr muss dann, wie schon im Gründungsjahr 1601, per Hand gearbeitet werden. Die restlichen Flächen sind mit Traktor befahrbar und weisen eine Hangneigung von bis zu 35 Prozent auf. Diese können mit Fendt Traktoren vollständig maschinell bewirtschaftet werden. Wie viele Winzer an der Mosel profitiert auch die Familie Hoffranzen von den natürlichen Gegebenheiten des Moseltals. Ihre Reben

◀ Carolin Hoffranzen liegen ihre Weine am Herzen. Deshalb macht sie jeden Arbeitsschritt auch selbst mit.

leben von den nährstoffreichen Schieferböden der Region, die den Weinen später eine mineralische Note geben. „Normalverbrauchern kann es helfen, sich das als einen leicht salzigen Geschmack vorzustellen“, erklärt sie. Das Mikroklima der verschiedenen Terrassen sorgt dafür, dass die Trauben zusätzlich ein differenziertes Aroma erhalten. „Unsere Areale sind verstreut und wir arbeiten unsere Weine auch parzellenweise aus. Dem normalen Verbraucher fällt das gar nicht auf“, scherzt die Jungwinzerin. „Aber uns ist es wichtig, dass wir in unseren Weinen die Herkunft und die Lage genau schmecken können. Und das ist voll und ganz die Natur, die dies beeinflusst.“

„FENDT IST EINE INVESTITION, DIE MAN FÜR JAHRZEHNTE MACHT.“

Wo die Natur im Weinberg an ihre Grenzen stößt und die richtige Technik zählt, vertraut das Weingut auf ihre beiden Fendt Traktoren: einen über 20 Jahre alten Fendt 260 V und einen neuen Fendt 210 V Vario. „Das ganze Jahr fährt man durch die Weinberge, sodass es in den Fahrgassen zu teils starker Bodenverdichtung kommt. Vor allem in steileren Lagen sind solche Rinnen ein echtes Sicherheitsproblem“, erklärt ihr Mann, Martin Schu-Hoffranzen. „Aber der neue Fendt hat sowohl die Power, diese Hänge mit einem angehängten Grubber hochzufahren



▲ „Der Kleine läuft gut!“ Ob im Transport der Trauben oder in der Zeile mit der Kreiselegge, wenn die Wildschweine mal wieder den Boden aufgewühlt haben: Mit ihrem Fendt 210 V Vario ist das Paar gut zufrieden.

RIESLING

Der Boden auf dem Classischen Weingut Hoffranzen besteht hauptsächlich aus Devon-schiefer. Dieses Gestein speichert Wärme optimal und bietet der Rebe so ein optimales Wachstumsklima. Die mineralischen und organischen Bestandteile des Bodens prägen die Rieslingweine und brachten Carolin Hoffranzen sogar den Titel „Beste Riesling-Sortiment-Jungwinzerin“ ein.



und den Boden zu lockern als auch die nötige Fahr-sicherheit.“ Im Frühjahr muss dann nach dem Rebschnitt der Mulcher zum Zerkleinern der Reben durch die Reihen gezogen werden, bis es dann mit dem Pflanzenschutz und Laubschnitt im Sommer weitergeht. Über 20 Jahre unterstützte sie dabei zuverlässig ihr alter Fendt 260 V, der mittlerweile knapp 9.000 Betriebsstunden zählt. Dass der neue Weinbergtraktor auch ein Fendt sein würde, war trotzdem keine emotionale Entscheidung. „Natürlich haben wir uns auch bei den Mitbewerbern informiert“, erzählt Carolin Hoffranzen. „Am Ende hat der Fendt gewonnen, weil er arbeitswirtschaftlich sinnvoll ist. Fendt ist eine Investition, die man für Jahrzehnte macht.

Und wenn ich dann noch ein Produkt wählen kann, das Made in Germany ist, würde ich es immer gegenüber anderen Produkten bevorzugen.“

Wer Carolin Hoffranzen begegnet, lernt eine Jungwinzerin kennen, die sowohl im Weinberg und Keller als auch bei der Technik immer auf Qualität setzt und daran glaubt, dass Tradition und Innovation die besten Erfolgs-garanten sind. Darin sieht sie sich vor allem durch die letzten beiden Jahre bestätigt. „Das Wetter wird extremer und wir müssen mehr Arbeiten in kürzeren Zeitfenstern durchführen. Deshalb muss unsere Technik schlagkräftiger und effizienter sein, ohne dabei die traditionellen Arbeiten aus dem Blick zu verlieren. Mit dem neuen

Fendt schaffen wir die Arbeit schnell und sicher. Die breite Vorderachse sorgt für gute Bodenhaftung und Wendigkeit, das ist gerade an den Steilhängen wichtig und das stufenlose Getriebe erhöht die Sicherheit und den Fahrkomfort. So wird die maschinelle Bewirtschaftung auch in steileren Reblagen einfacher“, erläutert die Winzerin. „Der Weinmarkt ist ein gesättigter Markt. Es wird also viel über die Persönlichkeit entschieden – man sollte sich daher selbst treu bleiben“, sagt sie bestimmt. „Für mich bedeutet das: Ein Erbe weiterzuführen, das eine lange Geschichte erzählt, damit behutsam und bedacht umzugehen und gleichzeitig das alte Traditionelle mit technischen Innovationen und neuen Denkweisen zu vereinen.“ **F**

► Eric Hansotia sieht einen großen Wandel in der Landtechnik-Branche durch die Möglichkeiten der Digitalisierung.

Mr. Hansotia, wir sind hier auf der Agritechnica. Was fällt Ihnen besonders auf, was sind Ihrer Meinung nach die Schwerpunkte dieser Messe?

Wenn man sich dieses Jahr auf der Messe umschaut, scheint sich auf der Agritechnica alles um das Thema Smart Farming und intelligente Maschinen zu drehen. Wir haben dieses Jahr mehr Preise gewonnen als jedes andere Unternehmen auf dieser Messe. Darin zeigen sich die Innovationskraft von AGCO und auch die Beachtung, die AGCO von der Branche erhält. Hier auf unserem Stand gibt es viele intelligente Maschinen zu sehen. Neben den neuen Fendt Traktoren stellen wir den Mähdrescher Fendt IDEAL 10T ohne Lenkrad vor. Zum ersten Mal gibt es eine Steuerung per Joystick anstelle einer Lenksäule

NEUE MASCHINEN- FORMEN & KUNDENBE- ZIEHUNGEN

Seit Januar 2019 ist Eric Hansotia als COO für das gesamte operative Geschäft von AGCO sowie für das globale Produktmanagement, Forschung & Entwicklung, die Produktion und den Einkauf für alle AGCO Marken verantwortlich. Wir haben ihn auf der Agritechnica zum Interview getroffen.

direkt in der Sichtlinie des Fahrers. Zudem gibt es Bereiche, wie z. B. Precision Planting, die den AGCO Stand innovativ machen. Das ist aber nur der Maschinenaspekt. Wir präsentieren auch digitale Kundenerlebnisse und Innovationen aus dem DCX Programm (Digital Customer Experience) von AGCO. Der Smart Farming Schwerpunkt der Agritechnica ist also hier am Stand von AGCO umfassend vertreten.

Sie selbst arbeiten seit vielen Jahren für die Landtechnik-Branche. Lange galt: Maschinen werden größer, die Leistung wird mehr. Ist das auch die Entwicklung in den kommenden Jahren?

Ich verbringe praktisch schon mein ganzes Leben in der Landwirtschaft: Ich bin im direkten Umfeld eines Milchviehbetriebs im US-Bundesstaat Wisconsin aufgewachsen. Und da ich mein ganzes Berufsleben in der Branche arbeite, habe ich viele Entwicklungen miterlebt. Ich denke, wir sind an einem interessanten Punkt in der Entwicklung angelangt, da die Maschinen wahrscheinlich ihre maximale Größe erreicht haben. Ich glaube nicht, dass wir einen noch größeren Mähdrescher als den IDEAL oder einen noch größeren Traktor als den Fendt 1000 Vario bauen werden. Maschinen werden sich eher in Bezug auf ihren Funktionsumfang verändern. Wir

werden sie mit zusätzlichen Sensoren und künstlicher Intelligenz erweitern. Dadurch werden die Maschinen in Zukunft deutlich leistungsfähiger. Außerdem glaube ich, dass manche Maschinenformen sich aufgrund neuer Sensorik und digitalen Möglichkeiten verändern werden. Da immer mehr Entscheidungen on-board getroffen werden können, können diese Funktion auch automatisiert werden.

„In Zukunft werden wir viel mehr in einem ständigen Austausch stehen.“

Das bedeutet, der Fahrer ist zur Steuerung in der Kabine nicht mehr zwingend nötig. Damit werden wir in der Lage sein, die Maschinenformen zu ändern.

Welche Rolle wird die Digitalisierung noch für die Landwirtschaft spielen?

Die Digitalisierung zeigt sich in zweierlei Hinsicht: Einerseits in Form einer Maschine, also durch die Automatisierung von Maschinenfunktionen. Fendt hat den Roboter Xaver, der in einer Flotte eingesetzt werden kann – nur ein Beispiel für die Veränderung von Maschinenformen. Die Digitalisierung zeigt

sich jedoch auch darin, wie wir mit unseren Kunden und Händlern kommunizieren. Unser internes Programm hierfür heißt Digital Customer Experience (DCX). Für unsere Kunden bedeutet das, dass wir alle Schritte, die heute noch fast vollständig analog erfolgen, in unserem Programm digitalisieren, damit wir mit ihnen direkt in Kontakt treten können. Dies umfasst jede einzelne Interaktion mit unseren Kunden: angefangen bei Fragen zum Funktionsumfang oder zur Konfiguration von Maschinen bis hin zur Bestellung oder zur Beobachtung der Maschinen. Das Programm sorgt erstens für einen erstklassigen und einheitlichen Kundenservice, egal ob der Kunde einen hervorragenden oder einen eher durchschnittlichen Händler in der Nähe hat. Zweitens wollen immer mehr Kunden ihre Informationen digital aufbereiten. So kommen wir also zum einen dem Wunsch unserer Kunden nach und sorgen zum anderen für eine einheitliche Wahrnehmung unseres Unternehmens. Wir glauben also, dass die Digitalisierung sich sowohl auf die Maschinen als auch auf den Kundenkontakt positiv auswirken wird.

Dazu habe ich eine direkte Frage: Welchen Vorteil erleben Kunden, wenn uns immer mehr Informationen über Maschinen, Kunden und Händler zur Verfügung stehen?

Für Kunden ist es zunächst einmal viel effizienter und benutzerfreundlicher, wenn sie die gewünschten Informationen jederzeit online zur Verfügung gestellt bekommen. Dafür müssen sie nicht jedes Mal einen Händler aufsuchen. Der Händler wird auch weiterhin eine sehr wichtige Rolle einnehmen. Viele Informationen können aber über digitale Kanäle direkt geprüft werden. Was sich also für die Kunden ändern wird ist, dass sie sich möglicherweise zu jedem Zeitpunkt als vollwertige Partner wahrnehmen. Heute haben sie mit AGCO oder Fendt zu tun, wenn sie über einen Händler eine Maschine kaufen, und dann vielleicht wieder, wenn vom Vertriebspartner Ersatzteile benötigt oder Servicearbeiten fällig werden. In Zukunft werden wir viel mehr in einem ständigen Austausch stehen: Es wird ein Kundenportal geben, in dem sie jederzeit die Leistung ihrer Maschine im Hinblick auf Kraftstoffeffizienz, eventuell auftretende Fehler, Optimierungsmöglichkeiten usw. im Blick haben können. In Zukunft werden wir also in Echtzeit direkt mit dem Kunden in Verbindung stehen.

Fendt ist die Hightech-Marke im AGCO Konzern. Welche Erwartungen haben Sie an Fendt?

Da wären zwei Dinge zu nennen. Fendt kann auf eine sehr stolze Geschichte zurückblicken. Die primäre Stärke liegt jedoch im Traktor-

geschäft. Deshalb wollen wir erstens in Europa mit allen Produktgruppen genauso zu einem vollwertigen Fendt Partner werden, der alle Bedürfnisse der Kunden im Blick hat – egal ob Mähdescher, Pflanzenschutzspritzen oder Futtererntetechnik. So wollen wir alle Bereiche stärken und alle Produktlinien in Europa auf ein gleich hohes Niveau bringen. Zweitens wollen wir genau die positive Fendt Erfahrung weltweit bereitstellen. Es gibt unzählige Kunden, die ein großes Interesse an den Fendt Lösungen haben, die wir aber bis-

„Es geht darum, einerseits den Verstand zu überzeugen und andererseits das Herz zu berühren.“

her nicht bedienen konnten. Einer der Hauptgründe ist, dass Fendt Traktoren so konstruiert wurden, dass sie sich nicht perfekt für die in Nord- und Südamerika typischen Reihenkulturen eigneten. Dieses Problem wurde jetzt gelöst mit der Entwicklung der Baureihen 1000 und 900er Vario. Nachdem wir nun diese Hürde genommen haben, können wir das gesamte Fendt Full-Line-Programm – welches wir in Europa weiter ausbauen – auch in Nord- und Südamerika vermarkten. Das ist aber nur ein Aspekt. Es geht nicht nur um das Produkt, sondern das Gesamtpaket der Marke Fendt. Bei der Globalisierung von Fendt gibt es deshalb eine sehr intensive Zusammenarbeit zwischen den Regionen und dem Fendt Stammsitz in

Marktoberdorf. Dabei müssen unzählige Dinge in Bezug auf den Kunden und Händler abgestimmt werden, damit ein echtes Fendt Erlebnis entsteht. Das schließt den Händler, das Produkt, die Beratung, Ersatzteile und Service, aber auch die Atmosphäre mit ein. Diese gesamte positive Kundenerfahrung möchten wir auch in Nord- und Südamerika vermitteln.

Glauben Sie, dass es bei den Kundenerwartungen einen Unterschied zwischen Nord- bzw. Südamerika und Europa gibt?

Die Unterschiede sind gering. So gibt es zum Beispiel in Südamerika landwirtschaftliche Betriebe mit einer enormen Größe, d.h. die Art, wie wir die Fendt Erfahrung bereitstellen, kann sich ein wenig ändern. Doch vereinfacht gesagt, wollen im Prinzip alle Kunden das Gleiche: Sie wollen ein innovatives Produkt, das ihre Arbeit noch profitabler macht, sie wollen den besten Support in der Branche.

Am Fendt Standort Marktoberdorf sprechen wir von einem besonderen „Fendt Geist“ – also der Einstellung der Mitarbeiter zum Unternehmen, den Produkten und auch zu den Kunden. Wie kann man Ihrer Meinung nach den „Fendt Geist“ nach Amerika exportieren?

Ich glaube, der Geist – oder die Leidenschaft – steht für das, was man fühlt. Es geht also darum, einerseits den Verstand zu überzeugen und andererseits das Herz zu berühren. Im Vordergrund stehen hier die Men-



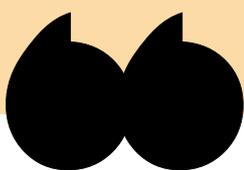
schen und die Kultur, die wir auch jenseits des Atlantiks aufbauen wollen. Es gab deshalb auch schon einen personellen Austausch. Einige Mitarbeiter, die diesen Fendt Geist und die Fendt Kultur tief verinnerlicht haben, waren bereits in Nord- bzw. Südamerika und Farmer aus Nord- und Südamerika besuchten Fendt in Deutschland. Sie konnten unsere Werke besichtigen, mit unseren Mitarbeitern sprechen und wir konnten ihnen ein Gefühl für die Marke Fendt vermitteln. Wir versuchen, diese Fendt Kultur erlebbar zu machen und sie in unsere neuen Vertriebsstätten zu integrieren, die wir gerade in Nord- und Südamerika aufbauen.

Zum Schluss noch eine persönliche Frage zum Jahresende. Wie werden Sie Weihnachten feiern?

Weihnachten ist eine besondere Zeit in unserer Familie. Die ganze Verwandtschaft ist bei uns zu Besuch. Es ist also ein Riesenchaos, aber ein tolles Chaos, weil wir viel Zeit zusammen verbringen. Zudem haben wir viele Traditionen aus verschiedenen Kulturen. Meine Mutter ist deutschstämmig und ich damit zur Hälfte auch. Meine Frau hat polnische und russische Wurzeln. Es gibt zum Weihnachtessen viele Jahrzehnte alte, traditionelle Trinksprüche. Dann gibt es eine sehr besondere Flasche Wodka, ein Erbstück meiner Frau von ihrem Urgroßvater. Wir lassen sie nie ganz leer werden, sondern füllen sie immer wieder auf, sodass theoretisch immer ein paar Tropfen aus der Zeit enthalten bleiben. Wir stoßen auf die Familie an, die Erfolge des Jahres usw. Und danach gehen wir ein paar Tage zusammen in die Berge zum Skifahren. Wir verbringen also viel Zeit zuhause mit der Familie und draußen in den Bergen – diese Kombination gefällt uns. Vor Weihnachten schaue ich auch bei den Mitarbeitern in Duluth vorbei. Letztes Jahr bedankte ich mich bei allen mit einer kleinen Zuckerstange. Ein amerikanischer Weihnachtsbrauch. Das möchte ich dieses Jahr wieder tun und mich bei allen persönlich bedanken, die ich noch treffen kann. Ich finde aber, alle unsere Mitarbeiter haben dieses Jahr wieder unglaublich hart gearbeitet und sich ins Zeug gelegt. Ich möchte mich deshalb bei ihnen allen bedanken.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Manja Morawitz. **F**



ZUR PERSON

- Verheiratet, 2 Kinder
- Master of Science in Maschinenbau (Universität von Wisconsin, Madison)
- Master of Business Administration, MBA (University of Iowa)
- 20 Jahre bei John Deere in verschiedenen Positionen, u.a. Senior Vice President, Global Harvesting
- Ab 2013 war er bei AGCO als Senior Vice President, Global Crop Cycle and Fuse Connected Services verantwortlich für die strategische Ausrichtung der globalen Geschäftsbereiche Ernte, Pflanzenschutz, FUSE und technischer Kundendienst
- Seit Januar 2019 Senior Vice President, Chief Operating Officer (COO)

◀ Eric Hansotia testete Anfang 2019 am Standort Marktobendorf als einer der Ersten den neuen Fendt 900 Vario.

INTELLIGENZ, DIE SICH AUSZAHLT



Geht (noch) nicht, gibt es nicht. Das ist die Devise beim Niederländer Jacob van den Borne. Er ist ständig darauf aus, seinen Ackerbaubetrieb zu optimieren. Future Farming wird auf dem Betrieb an der holländisch-belgischen Grenze schon heute umgesetzt.







◀ Jacob van den Borne nutzt alle Vorzüge in puncto Precision Farming beim Anbau seiner Hauptkultur, den Kartoffeln.

Auf halber Strecke zwischen dem holländischen Eindhoven und dem belgischen Antwerpen befindet sich das kleine Dorf Reusel in der Region Nordbrabant. Eine Art landwirtschaftliches „Gallierdorf“. So dürfte es im Jahr 2006 bezeichnet worden sein, als sich Jacob van den Borne erstmals mit dem Thema Precision Farming auseinandergesetzt hat. Heute kann sich der Holländer die Bewirtschaftung seines Ackerbaubetriebs ohne digitale Unterstützung nicht mehr vorstellen.

Fendt hilft ihm dabei: VarioGuide RTK, Section-Control, VariableRateControl, VarioDoc Pro, Variotronic^{TI} automatisch und automatisches Taskmanagement sind die wichtigsten Arbeitsmittel in dem auf Kartoffelanbau spezialisierten Betrieb. „Irgendwann war der Zeit-

punkt gekommen, den Schleppersitz gegen den Bürostuhl einzutauschen“, erklärt Jacob van den Borne. Schwer gefallen ist ihm das nicht, denn er hat ein Ziel vor Augen: Optimierung. Und in diesem Fall lässt sich am Schreibtisch mehr verdienen, als auf dem Sitz der Schlepperkabine.

Auf dem Zukunftsbetrieb wurde die Landtechnik sukzessive aufgerüstet, damit sie der digitalen Entwicklung standhalten kann. In puncto Schleppertechnik findet man

**„DIE
TECHNOLOGIE
HÖRT SICH
KOMPLEX AN,
IST ABER EINFACH
ZU BEDIENEN.“**

auf dem Hof nahezu alles: von der Baureihe Fendt 200 Vario bis zum 900er-Modell, von „frisch vom Montageband“ bis hin zum 800 Vario mit 11.000 Betriebsstunden. Eines haben jedoch alle Schlepper gemeinsam: Sie sind auf dem aktuellen Stand der Software. Ohne Ausnahme. Selbst „alten“ Schleppern wird die neueste Softwarever-



sion aufgespielt, damit sie in das Precision Farming System integriert werden können.

Hof mit Rechenzentrum

Jeden einzelnen Quadratmeter seiner Felder will der Betriebsleiter optimal nutzen und das Ertragspotenzial voll ausschöpfen. All das gelingt van den Borne vom Schreibtisch aus. Hier erfasst er mit dem Dokumentationssystem VarioDoc Pro sämtliche Daten, die in einer Ackerschlagkartei benötigt werden: Feldname und aktuelle Frucht, eingesetzte Pflanzenschutzmittel und Aufwandsmengen. Gleiches gilt für Dünger, sowie die eingesetzten Anbaugeräte mit dem zugehörigen Bearbeitungszeitpunkt. Sein Büro gleicht einem Rechenzentrum: auf

mehreren Bildschirmen lässt er sich parallel verschiedene Informationen zum Flurstück anzeigen, das geplant werden muss. Von der Bodenkarte über die Ertragspotenzialkarte bis hin zur Ackerschlagkartei. „Daten sind die Grundvoraussetzung für den Erfolg in Precision Farming“, fasst der Niederländer seinen Erfahrungsschatz zusammen.

In der Ackerschlagkartei befinden sich 400 Felder mit einer durchschnittlichen Größe von drei Hektar. Die Feldgrenzen wurden schon vor Jahren erfasst und den Flächen zugeordnet. Das zahlt sich heute aus. Nach der Ernte der Vorfrucht wird mit dem kleinsten Trecker, wie man in Holland sagt, einem Fendt 210 P Vario, ein Boden-

scan durchgeführt. Dazu werden zum einen Bodenproben gezogen und zum anderen verschiedene Werte über elektromagnetische Strahlung ermittelt. Die Daten zu Nährstoffgehalt, Gehalt an organischer Substanz, Oberflächenstruktur und Feuchtigkeitszustand werden im Büro der digitalen Farm gesammelt und für die Ertragspotenzialkarte genutzt.

Mit einem Softwaresystem erfolgt nun die Anbauplanung, die anschließend im Büro für die Verwendung auf den Fendt Terminals aufbereitet wird. An welchen Stellen muss wie viel ausge-

► Da die durchschnittliche Flächengröße relativ gering ist, müssen die Wendezeiten am Vorgebende optimiert werden.





sät werden, wo wird Dünger benötigt, wo müssen beim Pflanzenschutz Teilbreiten abgeschaltet werden und welche Stellen benötigen Wasser aus der Beregnungsanlage? Fragen, die der Betriebsleiter am PC klärt und mit VarioDoc Pro dokumentiert.

Die Informationen des Bodenscans müssen während der Vegetationsperiode mehrfach aufgefrischt werden. Jacob van den Borne experimentiert seit 2012 mit Präzisionsdrohnen und hat viele Vorteile für seinen Betrieb und die Umwelt entdeckt. Er lässt dazu eine Drohne mit Multispektralkamera aufsteigen und erzeugt so Fotos, die er für die weitere Bedarfsana-

**„WENN MAN SICH
EINMAL DIE ZEIT NIMMT
UND DIE TECHNIK
ORDENTLICH PROGRAMMIERT,
HAT MAN EINEN
DAUERHAFTEN NUTZEN.“**

lyse des Bestands verwendet. So kann er beispielsweise die kommende Ernte direkt digital überwachen und, wenn erforderlich, Maßnahmen ergreifen, um Trockenschäden oder Krankheiten vorzubeugen. Die Verwendung von Drohnenaufzeichnungen in den regulären Arbeitsprozessen spart viel Zeit, Kosten und trägt zur laufenden Agrarforschung bei, um rentable Erträge bei geringerer Umweltbelastung zu erzielen. Wie funktioniert das in der Praxis? Auf den Drohnenaufnahmen eines Kartoffelbestands werden die Stellen erkannt, an welchen mehr

und an welchen weniger Blattmasse vorhanden ist. Diese Ergebnisse werden bei den Pflanzenschutzmaßnahmen berücksichtigt. In den Applikationskarten wird die Wirkstoffmenge angepasst. Wer stur seine Anfangsplanung verfolgt, erzielt nur einen Teilerfolg, ist sich der Holländer sicher. Auf diesen Kompromiss lässt er sich nicht ein. Variables Handeln und Arbeiten gehören für ihn zu den Herausforderungen des Vegetationszyklus.

Durch Planen sparen
Plant er richtig, lassen sich rund 20 Prozent Dünger ein-

sparen. Bares Geld auf der einen Seite, Umweltschutz auf der anderen. Beim Saatgut ist die Situation eine andere. Hier lässt sich kaum etwas an der Aussaatmenge sparen. Durch die optimierte Aussaatstärke in den verschiedenen Zonen auf dem Acker kann der Ertrag jedoch jährlich um ein bis zehn Prozent gesteigert werden, abhängig vom Ertragspotenzial eines jeden einzelnen Ackerschlags.

Die bei der PC-Planung ermittelten Mengen zu beispielsweise Düngemittel oder Herbiziden werden über das Mobilfunknetz an die Fendt Schlepper gesendet. Das neue und langersehnte Hilfsmittel auf dem Betrieb heißt seit letztem Jahr automatisches Task-Management. „Diese Funktion sorgt dafür, dass alle Arbeiten genau so ausgeführt werden, wie ich es möchte“, erklärt der Planungsprofi.

◀ Die Option Einzelspur des VarioGuide Contour Assistant sorgt dafür, dass immer die richtige Fahrgasse angesteuert wird.

Denn Pi mal Daumen ist für Jacob van den Borne keine Option. Mittels Online-Kommunikation erhält jeder Mitarbeiter – sei es Mensch oder Technik – eine genaue Arbeitsanweisung per VarioDoc Pro zugewiesen. Lediglich die Bestätigung des Auftrags auf dem Touch-Screen-Monitor

„FAHRGASSEN MACHEN RUND 5 % DER ACKER- FLÄCHE DES BETRIEBS AUS.“

ist Aufgabe des Fahrers, den Rest erledigt anschließend die Fendt Technik. SectionControl sorgt dafür, dass einzelne Teilbreiten ein- und ausgeschaltet werden, VariableRateControl hilft bei der teilflächen-spezifischen Ausbringungsmengenregelung der Betriebsmittel und die Funktion Einzelspur des VarioGuide Contour Assistant sorgt dafür, dass immer die richtige Fahrgasse angesteuert wird. Ist die Aufgabe erfolgreich abgearbeitet, wird die Auftragsbestätigung vom Schlepperfahrer zurück ins Büro gesendet. Damit ist der Arbeitseinsatz auch schon in der Ackerschlagkartei registriert und dokumentiert.

Fahrgassen machen rund fünf Prozent der Ackerfläche des Betriebs aus. Umso wichtiger ist es, dass die Flächen optimal angelegt werden. Mit dem Software-Feature Einzelspur ist das nun möglich. Die Fahrgassen werden einmalig mit dem VarioGuide Contour Assistant als eine Konturlinie, der Einzelspur, abgespeichert. Alle weiteren Arbeiten wer-

den im Vegetationsverlauf auf exakt der gleichen Spur ausgeführt. Das schließt die Fahrten im Vorgewende, das Einlenken in die nächste Fahrgasse und zu guter Letzt auch das Umfahren von Hindernissen – wie beispielsweise Strommasten – mit ein.

Precision Farming ist für Jacob van den Borne dank all der verfügbaren Technik keine verrückte Idee, sondern gelebte Realität. Der Holländer lebt die Digitalisierung und hat sich deshalb 2016 auch dazu entschlossen, einen Teil seines Betriebs für Forschungsarbeiten zur Präzisionslandwirtschaft zur Verfügung zu stellen. Mit Hilfe der Technik will van den Borne nachhaltig und rentabel produzieren. **F**



► Lange Arbeitstage? Kein Problem. Dank der Precision-Farming-Features beim Vario steigt der Arbeitskomfort und die Fahrer können sich auf die wesentlichen Aufgaben konzentrieren.



▲ Der Betrieb wurde 1952 von Jan van den Borne gegründet. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich das Unternehmen ständig weiterentwickelt und auf den Kartoffelanbau spezialisiert.



Mehr zum Betrieb von Jacob van den Borne gibt es in der nächste Ausgabe des Fendt FOCUS und auf www.Fendt.TV

SO LEGEN SIE FELDGRENZEN AN

In dieser Fendt FOCUS Ausgabe stellen wir Ihnen eine weitere praktische Funktion Ihres Schleppers vor. Diesmal geht es um die Funktion **Feldgrenzen anlegen** in VarioGuide.

Feldgrenzen mit VarioGuide anlegen

Die Funktion Feldgrenzen anlegen in VarioGuide bildet die Basis für viele weitere Funktionen in VarioGuide und Variotronic. Haben Sie für Ihre Felder Feldgrenzen angelegt, können Sie Ihre Flächen effizienter und gleichmäßiger bearbeiten. Feldgrenzen sind beispielsweise hilfreich für die Verwendung von Section Control, Variotronic^{TI} automatisch oder des VarioGuide Contour Assistant. Wenn Sie Section Control nutzen, werden auf Basis der Feldgrenzen die Teilbreiten geschaltet. Verwenden Sie hingegen den VarioGuide Contour Assistant, können Sie auf Basis der Feldgrenzen Kontursegmente errechnen lassen und wenn Sie Variotronic^{TI} automatisch einsetzen, werden mithilfe der Feldgrenzen automatisch Vorgewendelinien erstellt, die Ihnen das Vorgewendemanagement erleichtern.

Bitte beachten:

Wir empfehlen das Aufzeichnen einer Feldgrenze während des Fahrens, da diese Option genauer ist als eine Feldgrenze auf Basis einer bearbeiteten Fläche.

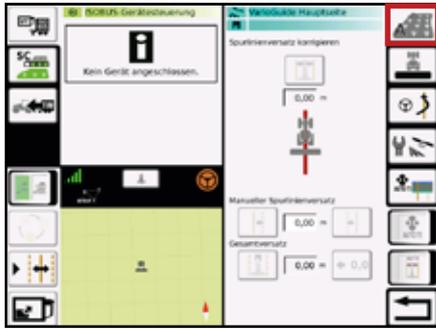


VORAUSSETZUNG

■ VarioGuide

- 1 Öffnen Sie das VarioGuide Hauptmenü, indem Sie **zweimal die VarioGuide Taste** auf Ihrem Terminal drücken.





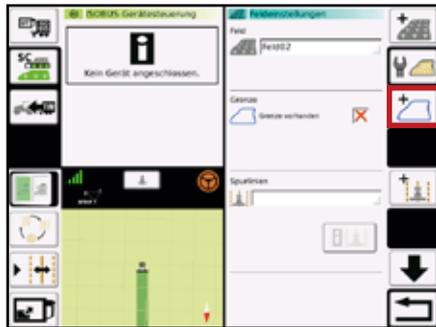
2 Drücken Sie nun die **Taste Feldeinstellungen** auf Ihrem Terminal, um das Einstellungs Menü zu öffnen.



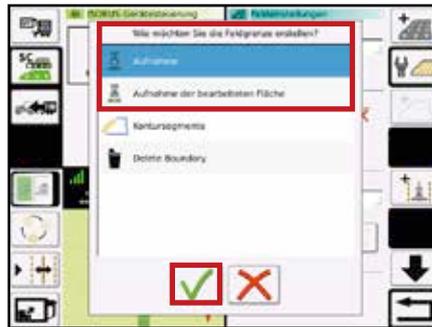
3 Wählen Sie dann die Taste **Neues Feld hinzufügen**.



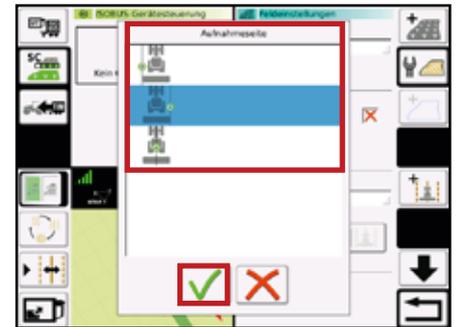
4 Geben Sie den **Namen Ihres neuen Feldes** auf der Tastatur ein.



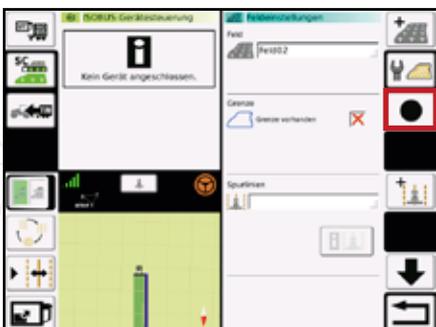
5 Drücken Sie anschließend die Taste **Grenze hinzufügen**.



6 Jetzt können Sie wählen, ob Sie die Grenzen **beim Fahren aufzeichnen** wollen (wie im Beispiel markiert), oder ob die Feldgrenze **auf Basis einer bearbeiteten Fläche** angelegt werden soll.



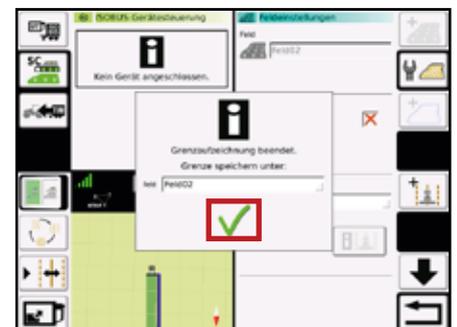
7 Im nächsten Fenster können Sie entscheiden, auf welcher Seite die Feldgrenze aufgezeichnet werden soll. Dabei können Sie zwischen **links vom Anbaugerät, rechts vom Anbaugerät** oder in der **Fahrzeugmitte** wählen.



8 Drücken Sie nun die Taste **Aufzeichnung starten**.



9 Als Fahrer können Sie die Aufzeichnung jederzeit anhalten. Sie sollten die Funktion **Pausieren** anwenden, wenn Sie sich an einer neuen Feldseite positionieren und dann die **Aufnahme weiter fortführen**. Nach der vollständigen Umrandung des Feldes drücken Sie die Taste **Stop**.



10 Dann speichern Sie die angelegte Feldgrenze unter dem vorher gewählten Feld und bestätigen Sie Ihre Eingabe mit dem **grünen Haken**.



11 Im nächsten Fenster zeigt der **grüne Haken** eine vorhandene Grenze sowie zusätzlich die **Feldgröße** an.



Sie haben nun die Feldgrenze gespeichert und können diese auch bei allen folgenden Arbeiten verwenden und so Ihre Flächen effizienter bearbeiten. **F**

BESUCH BEI FANIE VAN DER WALT, LEITER DES FENDT STAMMTISCHES SÜDAFRIKA



Die Familie van der Walt baut Mais, Sonnenblumen und Weizen an. Alle drei bis vier Jahre wechseln sie die Fruchtfolge zwischen Mais und Soja, manchmal auch Weizen. Zudem halten sie Rinder und Schafe und betreiben – wie viele südafrikanischen Bauern – eine Wildtierfarm.

Eine große Herausforderung für die Farmer der Region sind die klimatischen Bedingungen, die von sehr trocken bis fast humid reichen. Die durchschnittlichen Niederschläge der Provinz reichen von 450 bis 700 mm pro Jahr. Die Böden sind hier teils mit Sand bedeckt (Lehmanteil

unter 5%), teilweise finden sich hier Kalkablagerungen sowie auch tonhaltige Böden – alles Material der Ausläufer der berühmten Karoo Halbwüste.

Mit Fendt neu kalkulieren

Als Fanie van der Walt 2016 nach einem Traktor mit 300 PS aufwärts suchte, stieß er auf die Marke Fendt. Bis dahin hatte er eine mittlerweile in die Jahre gekommene Raupenmaschine benutzt und war jetzt an einem Radtraktor interessiert. Da die Marke Fendt damals gerade auf dem südafrikanischen Markt eingeführt wurde, wandte sich Fanie an seinen lokalen AGCO Händler.

25 Jahre ist es mittlerweile her, als Fanie van der Walt und seine beiden Brüder sich entschlossen, das Familienunternehmen zu übernehmen und weiterzuentwickeln. Sie stammen aus einer langen Reihe von Bauern, die seit über 100 Jahren im Lejweleputswa Municipal District, einer sehr wasserarmen Region in der Provinz Free State, Landwirtschaft betreiben.



▲ Fanie vor seinem 1050. Die Abstände der Front-Zwillingreifen sind größer, damit sich die Steine nicht zwischen den Reifen verklemmen. Auf der Farm wird mit sehr niedrigem Luftdruck gefahren. Bodenschonung!



PROVINZ FREE STATE

In der Provinz Free State wird mindestens ein Drittel der gesamten südafrikanischen Getreideernte produziert. Vor allem Weizen wird in Südafrika erzeugt. Die Feldfrüchte Mais und Soja werden zur Versorgung des lokalen südafrikanischen Marktes angebaut. Mais ist dabei die größte, lokal produzierte Feldfrucht. Denn sie ist die wichtigste Kohlenhydratquelle in Südafrika. Zudem ist das Land auch der wichtigste Maisproduzent im südlichen Teil des Kontinents Afrika.

Die größte Herausforderung ist seit zwei Jahren das Wetter. Im Jahr 2018 erlebte das südliche Afrika eine schwere Dürre. Seit Januar 2018 hat der Agrarsektor 31.000 Arbeitsplätze in den von der Dürre stark betroffenen Provinzen verloren und rund 7 Milliarden Rand Umsatz durch Dürre verloren.

(Quelle: Centre of Excellence von Agri SA, Wirtschaft und Handel).

„MEIN FENDT 1050 VARIO SPART MIR DIE HÄLFTE DER KRAFTSTOFFMENGE.“

Seit einer Saison ist er stolzer Besitzer des drehmomentstarken Fendt 1050 Vario mit hoher Leistung und niedrigem Kraftstoffverbrauch. „Das Beste an meiner Entscheidung, zu Fendt zu wechseln, sind die Kraftstoffeinsparungen, die ich mache“, sagt Fanie begeistert. „Ich kann die Mengen an Saatgut oder Dünger nicht reduzieren. Die sind fix. Aber mein Fendt 1050 Vario spart mir die Hälfte der Kraftstoffmenge, die ich früher mit meinem alten Traktor verbraucht habe.

Hier sprechen wir von etwa 1 Mio. Südafrikanischem Rand Einsparungen pro Saison, das sind rund 61.000 Euro“, erzählt der südafrikanische Landwirt.

Gerade in den starken Dürreperioden ist das Sparen von Betriebsmitteln jeglicher Art in Südafrika wichtig. „Während wir keinen Regen hatten, kämpften wir gegen den saisonalen Anstieg der Düngemittelpreise von 10 bis 20 Prozent“, beschreibt Fanie die zusätzlichen Herausforderun-

gen. Umso wichtiger ist, dass sich der Einsatz seines Fendt 1050 Vario schnell auszahlte. „Ich erzähle vielen meiner Nachbarn, die sich nach meinem Vario erkundigen, wie anders Fendt seine Geschäfte führt. Das ist wirklich ein Unterschied zu allem, was ich vorher erlebt habe. Auch die Aufmerksamkeit, die das Unternehmen Fendt ihren Kunden schenkt, geht über meine bisherigen After-Sales-Erfahrungen hinaus.“

Fanie gehört mittlerweile zu einer Gruppe von Fendt Kunden, die im April die Traktorenfabrik in Marktoberdorf besucht hat, um sich direkt vor Ort über aktuelle techno-

logische Trends und Telemetrie-Anwendungen zu erkundigen. Sowohl die Traktorenproduktion als auch die Gastfreundschaft, die er bei Fendt und auch in Bayern erlebt hat, beeindruckten ihn.

Inzwischen wurde Fanie van der Walt von der südafrikanischen „Fendt Familie“ im September 2019 zum Vorsitzenden des „Fendt Stammtisches Südafrika“ gewählt. Genau wie bei uns treffen sich hier Landwirte und Landtechnikhändler, um sich fachlich auszutauschen und natürlich auch Spaß zu haben. Eine schöne Tradition, die länderübergreifend Landwirte verbindet. **F**



▲ Der Frontanbau soll die Maisstoppeln in Fahrtrichtung knicken, um die Reifen zu schonen, da der Traktor überwiegend im Mais fährt.

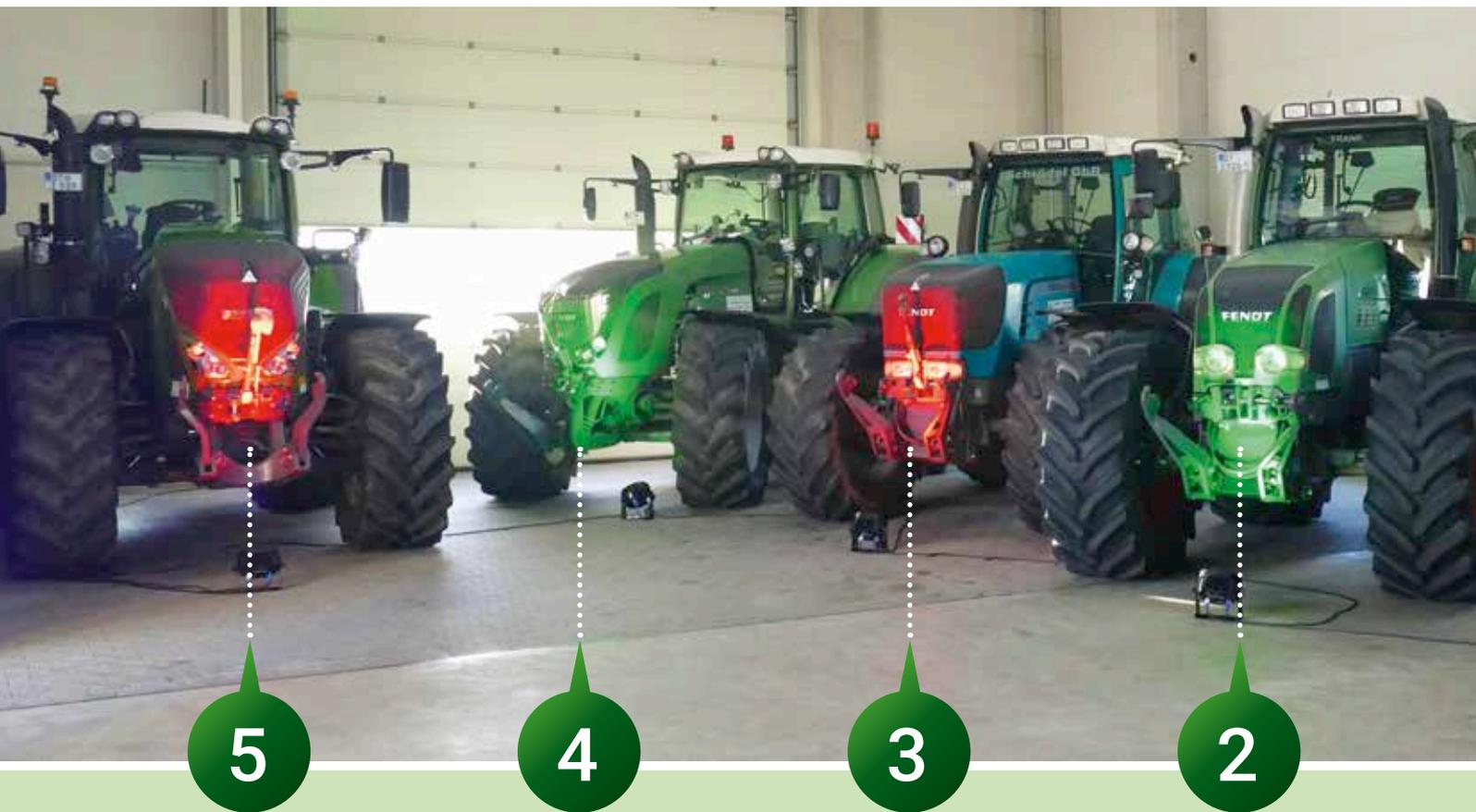


▲ Am Fendt 1050 Vario ist ein 7 t schwerer Tiefenlockerer, mit dem bis zu einer Tiefe von 80 cm gearbeitet wird. Gleichzeitig wird Mineraldünger eingearbeitet.



▲ Beim Besuch in Deutschland bestieg das südafrikanische Team Deutschlands höchsten Berg, die Zugspitze.

GENERATIONS-WECHSEL



5

4

3

2

1. GENERATION

Der erste Vario

Im Jahr 1995 wurde der erste Standardtraktor mit einem stufenlosen Antrieb mit leistungsverzweigtem Getriebe und MAN-Motor vorgestellt. Es war der Fendt Favorit 926 Vario mit 260 PS. In Bayreuth stand tatsächlich aus der Nullserie das Modell mit der Fahrgestellnummer 926/21/0001 – eine Dauerleihgabe von Fendt an die Handwerkskammer Bayreuth für Schulungszwecke.

2. GENERATION

Die zweite Generation des Fendt 900 Vario wurde auf der Agritechnica 1999 eingeführt. Das neue Design inklusive der runden Motorhaube war damals an die neue 700 Vario Braureihe angelehnt. Diese Serie wies schon elektrische Steuergeräte auf und war mit einem kleinen Terminal ausgestattet. Das ausgestellte Modell Vario von 2001 gehört dem Bayreuther Lohnunternehmen Frank und weist 10.800 Betriebsstunden auf.

3. GENERATION

Im Jahr 2003 kam das neue Topmodell Fendt 930 Vario mit 300 PS Leistung und erstmals TMS – Motor-Getriebe-steuerung und TeachIN Vorgewendemanagement (damals Variotronic™) auf den Markt. Auf der Kühlerhaube war erstmals das Dieselross-Emblem präsent. Der in Bayreuth gezeigte Traktor des Lohnunternehmens Schrödel GbR hat rund 9.100 Betriebsstunden auf der Uhr. Die Farbe Petrol ist eine Designausstattung und die Hausfarbe des Lohnunternehmens.

Der Fendt 900 Vario

Er ist mittlerweile in der sechsten Generation angekommen. Über die letzten 24 Jahre zogen mit jedem neuen Modell auch technische Innovationen in diese Baureihe ein. Die BayWa Bayreuth lud am 18.09.2019 Landwirte und Lohnunternehmer zu einer Exklusivvorstellung unter dem Motto „Der neue Fendt 900 Vario – Ready for more“ ein. Um die neueste Generation des Großtraktors vorzustellen und die Historie dieser legendären Maschinen erzählen zu können, trieben die BayWa-Mitarbeiter um Verkaufsberater Christian Herrmannsdorfer aus jeder Fendt 900er Generation einsatzbereite Schlepper auf.

6



1



Der von der DLG ermittelte PowerMix Wert des Topmodells **Fendt 942 Vario** ist ein Rekordergebnis in der **Leistungsklasse über 400 PS: 237 g/kWh (+32 g/kWh AdBlue)**

4. GENERATION

Ab 2009 konnte ein 900er Fahrer erstmals 60 km/h fahren. Der Großtraktor war komplett überarbeitet mit einzelradgefederter Vorderachse, neuer Kabine und größerem Terminal. Der Lohnunternehmer Günther Ziegler hat seinen vor Ort gezeigten 900er seit 2010 mit 9.400 Betriebsstunden im Einsatz.

5. GENERATION

Das Topmodell Fendt 939 Vario mit 390 PS wurde im Jahr 2010 vorgestellt. Und wieder setzte diese 900er Generation Maßstäbe: Dieselpartikelfilter, doppelter Turbolader, Multifunktionsjoystick, großes 10'4 Terminal und optional eine voll integrierte Reifendruckregelanlage VarioGrip ab Werk. Die gezeigte Maschine gehört ebenfalls zum Lohnunternehmen Ziegler und hat in weniger als einem Jahr 1.600 Betriebsstunden gearbeitet.

6. GENERATION

Der stärkste 900er aller Zeiten

Seit Juli 2019 ist die sechste und damit neueste Generation des Fendt 900 Vario verfügbar. Erstmals kommt diese Großtraktorenbaureihe über die 400 PS Grenze mit dem neuen Topmodell Fendt 942 Vario. Das Niedrigdrehzahlkonzept – möglich durch die neueste Variogetriebe-Generation und einen neu entwickelten MAN 6-Zylinder-Motor mit 9 Litern Hubraum und VTG Turbolader – ist auf hohe Leistungsreserven ausgerichtet. **F**

HOCHKLASSIGE BIO-WEINE: EIN BESUCH AUF DER DOMAINE DE MONTMOLLIN

„Ist es Ihnen wirklich nicht möglich, etwas langsamer zu fahren? So werden die Bilder nie scharf!“ Langsamer fahren? Das ist für Arnaud Schaer, Weinbauverantwortlicher auf der Domaine de Montmollin, keine wirkliche Option.



Wir sind im Herzen des Neuenburger Weinbaugebiets auf einer Rebparzelle mit Seeblick. Arnaud nutzt die Kühle des frühen Morgens, um das Unkraut mit seinem Fendt 210 V Vario mechanisch zu vernichten und möchte uns bei dieser Gelegenheit auch gleich aufzeigen, was sein Traktor drauf hat.

DER WEINBAU DER FAMILIE DE MONTMOLLIN BEGANN IM 17. JAHRHUNDERT.

Mit etwa 47 ha und einer Produktion von rund 300.000 Litern pro Jahr zählt die Domaine de Montmollin zu den wichtigsten Weinproduzenten in der Region.

Das Weinbau-Abenteuer der Familie de Montmollin hat bereits Anfang des 17. Jahrhunderts begonnen und ist bis heute innerhalb der Familie an die nächsten Generationen übergeben worden.

Mut plus Leidenschaft = Erfolg

Seit 2017 wird das Gut von Rachel Billeter-de Montmollin und ihrem Bruder Benoit geleitet, ein dynamisches und überzeugendes Duo. Ohne die Tradition des Unternehmens zu verletzen haben Rachel und Benoit bei der Weiterentwicklung des





LE DOMAINE DE MONTMOLLIN IN EIN PAAR ZAHLEN

- 17 feste Mitarbeiter, in zwei Weinberg-Teams aufgeteilt: ein Keller- und ein Administrations-Team
- 10 Saisonarbeiter für die Sommerarbeiten wie z. B. Binden
- 20 Saisonarbeiter während der Erntezeit
- 6 Fendt Traktoren:
Fendt 260 VA, Fendt 270 VA,
Fendt 208 VA, Fendt 209 Vario,
Fendt 211 V Vario, Fendt 210 V Vario
- 12 Rebsorten

Man kann die Weine auch
online bestellen über:

www.domainedemontmollin.ch/de





ALLE SEIT 2007 GEKELTERTEN WEINE TRAGEN DAS SCHWEIZER BIO-LABEL.

Gutes einen entscheidenden Akzent gesetzt: Alle seit 2007 gekelerten Weine tragen das Schweizer Bio-Label. Jean-Michel, der vorher das Gut führte, hatte zwar bereits zwanzig Jahre zuvor Tests in diese Richtung durchgeführt. Er wurde jedoch bald durch die vom Mehltau angerichteten Schäden ausgebremst. Bereits in der Lehrzeit wurde Benoit von seinem Vater ermutigt, sich mit verschiedenen Arbeits- und Anbaumethoden zu befassen. Aus seiner Leidenschaft für den Weinbau und mit einer Portion Mut entschied er im Jahr 2011, einen Teil der Parzellen nach den Prinzipien der biologisch-dynamischen Landwirtschaft zu bewirtschaften. Dank neuer Techniken und Methoden war das Experiment ein Erfolg: Im Jahr 2015 wurde erstmals völlig auf Herbizide verzichtet.

Trotz ungünstiger Wetterbedingungen war die Ernte im darauffolgenden Jahr überzeugend gut ausgefallen – eine Bestätigung, vollständig auf den ökologischen Anbau umgestellt zu haben.

Heute stellt Benoit fest, dass seine Mitarbeiter gelassener und motivierter sind. „Das kontinuierliche Testen neuer Prozesse, wovon viele ein Teil des Demeter-Pflichtenhefts sind, und der Austausch mit anderen Bio-Winzern haben den Beruf neu belebt. Wir befinden uns in einer äußerst interessanten Phase, in der der Wille zum Fortschritt und Erfolg wichtiger ist als der Wettbewerb.“

Fendt erfüllt optimal die Anforderungen des Weinbaus
Mit der Verabschiedung von den herkömmlichen Behandlungsverfahren stellten die



◀ Die Geschwister de Montmollin genießen die Zeit im Weinberg und im Weinkeller.

DIE WEINE DES GUTES

Auch wenn die Neuenburger Tradition hauptsächlich durch vier Hauptrebsorten geprägt ist – Chasselas, Pinot Gris und Chardonnay für den Weisswein, Pinot Noir für den Rotwein – werden auf der Domaine de Montmollin 12 verschiedene Rebsorten angebaut. Die Favoriten der Familie: der «Oeil-de-perdrix», ein wenig gegorener Roséwein, der unbestreitbar zum Markenimage der Region beiträgt, der «Non Filtré», ein trüber Chasselas-Wein, der bereits Anfang Januar abgefüllt wird, und ein sehr aktueller Wein, besonders geeignet für festliche Menüs: ein Pinot Noir «Barrique» mit runden, reifen Tanninen.



Verantwortlichen der Domaine auf mechanische Lösungen um. Die Fendt Traktoren, die ab 1998 mit den de Montmollins in die Neuenburger kamen, erwiesen sich dabei erneut als perfekte Zugmaschinen.

Die innovativen, technischen Lösungen von Fendt für die Weinbau-Schlepper haben es den de Montmollins gleich angetan. Denn Fendt versuchte sich als einer der ersten

Hersteller von konventionellen Traktoren im Spezialbereich und konnte gegenüber anderen Anbietern, welche ursprünglich Traubenerntemaschinen produzierten, vor allem mit der Technik punkten.

Insbesondere die hydraulische Steuerung bei Fendt hat überzeugt. Die dadurch gewonnene Leistung erlaubt auch den kleinen Varios, zwei Aufgaben parallel auszuführen,

zum Beispiel Mähen und Schneiden oder Unkraut beseitigen und Mähen. Eine enorme Zeitersparnis für den Weinbauer.

Außerdem stellt der stufenlose Fahrtrieb gerade am Steilhang einen eindeutigen Vorteil dar, sorgt er für permanenten Kraftschluss im Getriebe.

Heute zählt die Flotte des Gutes sechs Fendt Traktoren, und nicht nur die Effizienz spricht für Fendt. Auch die Leistung spielte bei der Wahl der Marke eine entscheidende

und erfahrene Betriebswirtin. Schließlich erwähnt Benoit die Begeisterung seiner Mitarbeiter: Er, der immer weniger Zeit in den Reben verbringt, vertraut seinen Weinbauchefs, beide echte Fendt Fans. Der Spaß an einer gut funktionierenden Maschine hat zweifellos Auswirkungen auf die Motivation der Mitarbeiter. Und beim Transport der Ernte in den Keller sowie des Weins bis zur Abfüllhalle schätzen die Fahrer den Komfort dank der ergonomischen Details.

Wovon Rachel und Benoit de Montmollin träumen? Zum einen hoffen sie, die Bedingungen für den Direktverkauf ihrer Weine, die bereits viele Auszeichnungen erhalten haben, zu verbessern. Zum anderen wünschen sie sich, dass ihre Kinder ihre Leidenschaft für den Wein irgendwann teilen werden und die Kontinuität des Familienunternehmens gewährleisten. Was die Maschinen betrifft, lässt sie ihre Philosophie in Bezug auf Natur und Umwelt natürlich von einem mit reduzierten Geräusch- und Abgasemissionen-Elektroschlepper träumen! **F**

**„WIR KÖNNEN
UNS DAHER
EINEN
ZUSÄTZLICHEN
SCHLEPPER
SPAREN.“**

Rolle. „Die Traktoren sind in der Lage, sowohl alle weinbaulichen Arbeiten als auch die gängigen Transporte zu erledigen. Wir können uns daher einen konventionellen Ackerschlepper sparen“, erklärt Rachel, Mitgeschäftsführerin des Unternehmens



▲ Wenn Sie in der Nähe sind, schauen Sie bei Rachel und Benoit vorbei. Der Keller in der Grand-Rue 3, 2012 Auvornier ist Mo – Do von 8:00 – 11:45 Uhr, 13:30 – 17:30 Uhr geöffnet. Samstags von 9:00 – 12:00 Uhr.

Fendt FOCUS AKTUELL



Christoph Gröblichhoff wird neuer Brand Head Fendt und Vorsitzender der Geschäftsführung AGCO/Fendt

Zum 1. Januar 2020 wird Christoph Gröblichhoff die Position des Vorsitzenden der Geschäftsführung AGCO Fendt antreten und damit dem derzeitigen Fendt Chef Peter-Josef Paffen nachfolgen. Er ist damit verantwortlich für das strategische und operative Fendt Geschäft für die Region EME (Europe, Middle East) sowie die deutschen AGCO Produktionsstandorte.

Seit über 30 Jahren hat Christoph Gröblichhoff verschiedene Positionen in der Landtechnik-Branche erfolgreich bekleidet. Er verfügt über umfangreiche Erfahrungen im Landtechnikvertrieb. In seiner letzten Position als Vice President Distribution Management setzte er in den vergangenen fünf Jahren die erforderlichen Restrukturierungs- und Optimierungsmaßnahmen für das AGCO Händlernetzwerk um. Damit schuf er wichtige Voraussetzungen für das weitere Wachstum der AGCO Marken in der EME-Region. Gerade die Schaffung einer neuen Vertriebsorganisation in Polen im Jahr 2017 sowie die Optimierung der Händlerstrukturen in der Ukraine seit 2018

und die Restrukturierung des russischen Vertriebsnetzes seit Beginn dieses Jahres führen zu einem signifikanten Wachstum für die AGCO Marken – sowohl in Marktanteilen, wie als auch Stückzahlen.

Karriere in der Landtechnik-Branche

Christoph Gröblichhoff ist gelernter und praktizierender Landwirt. Nach dem Landbau-Studium und dem Abschluss zum Diplom-Agraringenieur begann Christoph Gröblichhoff seine Karriere bei der JI Case GmbH in Neuß. Später wechselte er zur Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG nach Köln, wo er den Geschäftsbereich Technik leitete und zur Kernkompetenz ausbaute. Im Jahr 2014 nahm Christoph Gröblichhoff die bei AGCO neu geschaffene Position des Vice President Distribution Management EME an und leitete diesen Bereich erfolgreich von der europäischen AGCO Zentrale in Neuhausen/Schweiz.

IMPRESSUM

Herausgeber:

AGCO GmbH, Johann-Georg-Fendt-Str. 4, 87616 Marktoberdorf
Fendt Marketing, Pressesprecher Sepp Nuscheler
E-Mail: pressestelle.fendt@AGCOcorp.com

Redaktionsleitung:

Sepp Nuscheler, Manja Morawitz

Autoren:

Aurore Chausson, Timea Cheeseman, Jörn Gläser,
Katharina Hanheide, Manja Morawitz, Lars Ovlien, Kathrin Schmidt

Fotografen:

Timea Cheeseman, Eidsmo, Dave Franciosy, Jörn Gläser,
Katharina Hanheide, Brigitte Huber, Andreas Mohr, Harald Skagemo,
AdobeStock (S.3), iStock (S.47)

Gestaltung/Grafik:

Monika Niedermaier

Karikatur:

Paulo Calleri

Fendt FOCUS ist eine Zeitschrift für Kunden, Vertrieb und Interessenten der Marke Fendt. Die Rechte an Text und Bild liegen bei AGCO/Fendt.



Der Großtraktor erhielt die „Goldene Ähre“ in Tschechien

Auf der tschechischen Landwirtschaftsmesse „Země živilka“, auch bekannt als Agrosalon, gewann das Topmodell der neuen 900 Baureihe, der Fendt 942 Vario, die Auszeichnung „Goldene Ähre“. Vom 22. bis 27. August fand in České Budějovice (Budweiss) der Agrosalon statt. Traditionell schreibt das tschechische Landwirtschaftsministerium für diese Messe den Wettbewerb „Goldene Ähre“ aus. Ziel der Auszeichnung ist es, Top-Produkte und Neuheiten aus den Bereichen Pflanzen- und Tierproduktion, Nahrungsmittelerzeugung und verarbeitende Industrie sowie innovative Agrartechnik zu ehren. Die zum Wettbewerb zugelassenen Exponate werden von einer Fachjury beurteilt. Sie setzt sich aus Vertretern des tschechischen Landwirtschaftsministeriums, der Agrarbranche, Forschungsinstituten, Kontrolleinrichtungen der Lebensmittel erzeugenden Industrie sowie den Messeveranstaltern zusammen.

Das neue Topmodell der 900er Baureihe, der Fendt 942 Vario, konnte die Jury von seiner innovativen Technik, seiner Leistungsstärke sowie seiner sehr guten Verarbeitung überzeugen. Die Preisverleihung fand durch den Landwirtschaftsminister von Tschechien, Miroslav Toman, am Galaabend des ersten Messtages statt.

Die internationale Landwirtschaftsmesse „Země živilka“ (Agrosalon) ist eine der wichtigsten Landwirtschaftsmessen in Europa. Dieses Jahr nahmen 581 Aussteller aus 19 Ländern teil. Knapp 124.000 Besucher nutzen die 6-tägige Messe, um sich über Neuheiten der Agrar- und Lebensmittelbranche zu informieren. Der prämierte Traktor Fendt 942 Vario befand sich auf dem Messestand des tschechischen Fendt Vertriebspartners Agromex.

Starten Sie 2020 durch: Rüsten Sie Ihren Fendt mit der Spurführung auf

Für alle Fendt 500 und 700 Vario in der Ausstattungsvariante Profi sind im kommenden Jahr VarioGuide Nachrüstsätze verfügbar. Mithilfe hochpräziser Satellitentechnik steuern Sie Ihren Schlepper selbst nachts oder bei schlechten Sichtverhältnissen bis auf +/- 2 cm genau.

Ihre Vorteile:

- Fahrerentlastung
- Exakte Dokumentation
- Weniger Überlappungen: Einsparung von Betriebsmitteln
- Konzentration auf das Anbaugerät
- Mehr Effizienz und Flächenleistung

VarioGuide wird in die Schleppersoftware integriert und kann einfach über das Varioterminale bedient werden.

Zum VarioGuide Upgrade-Paket* gehören:

- das zuverlässige Spurführungssystem VarioGuide, das neue Funktionalitäten über die Fendt Smart Farming Software Features bietet
- die Freischaltung und ein Jahresabonnement für das Dokumentationssystem VarioDoc Pro – zusätzlich auch für NEXT Machine Management, um Maschinendaten herstellerübergreifend zu verarbeiten.

Sie haben die Wahl zwischen NovAtel oder Trimble Receiver und zahlreichen Korrekturdiensten per Satellit oder RTK.

* Fendt 500 Vario SCR, 500 Vario S4, Fendt 700 Vario SCR und 700 Vario S4.



FISCHLAND, FERIENGLÜCK UND FENDT FLOTTE



4.700 Hektar bieten die Heimat für rund 4.000 Rinder, 2.000 Schafe und über 100 Wasserbüffel. Das Gut Darß ist ein Biobauernhof in Mecklenburg-Vorpommern in einer einzigartigen Lage. Er befindet sich auf der sonst vor allem von Touristen frequentierten Halbinsel Fischland-Darß-Zingst.



Auf dem Gut Darß wird gezeigt, wie täglich verantwortungsvoll Landwirtschaft, Umweltschutz und die Pflege der Kulturlandschaft in Einklang gebracht werden kann. Entstanden ist Gut Darß Anfang der 2000er Jahre aus der ehemaligen Agrargesellschaft Zingst. Aufwändig saniert und um Attraktionen wie Ferienwohnungen, Kletterwald, Natur-Minigolf, Spielplatz, Streichelzoo, Hofladen und Gutsküche erweitert, geht der Bio-Hof nun neue Wege. Die eines Full-Liners. Das Angebot wurde entsprechend der Nachfrage angepasst.

Die intensive Grünlandnutzung aus den 1990er-Jahren ist passé. Landschaftspflege mit Beweidung der Schilfflächen ist heute das täglich Brot. 25 Mitarbeiter kümmern sich um den Tierbestand sowie die weit über 4.000 ha Land. Schon früh

morgens fahren die ersten Varios der Baureihe 200 raus auf die weitläufigen Weiden. Hier stehen die 1.900 Mutterkühe mit ihrem Nachwuchs,

**„GUT DARSS
WURDE
IN DEN LETZTEN
25 JAHREN
KOMPLETT UM-
STRUKTURIERT.“**

die betreut und versorgt werden wollen. Artgerechte Tierhaltung lautet das Credo des Betriebs. Dazu werden die Kälber bis zu 8 Monate mit Muttermilch, Grünfutter und Rauhfutter ernährt.

„Auf Gut Darß wird ausschließlich selbst erzeugtes Grundfutter, bestehend aus Heu und Anwelksilage, verwendet“, erklärt Steven Bergner, Abteilungsleiter Pflanzenbau. Das Grünland wird



**DER DARSS &
DER ERLEBNISHOF GUT DARSS**

Zwischen dem Fischland und dem Zingst liegt der Darß. Genießen Sie dort den Ostseeurlaub, erleben Sie Natur pur: 5600 Hektar der Fläche gehören zum Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft, einem der größten Naturschutzgebiete Deutschlands, mit Hirschen in den Dünen und Kranichen auf den Feldern. Urlaubsromantik pur.

Damit das so bleibt, kümmern sich unter anderem die Mitarbeiter des Gut Darß um die Landschaftspflege. Unterstützung erhalten sie von rund 4.000 Rindern, 2.000 Schafen, über 100 Wasserbüffeln und 16 Fendt Traktoren aus dem Allgäu. Ein riesiger Biobauernhof in Mecklenburg-Vorpommern in einer einzigartigen Lage, auf den in den Sommermonaten täglich mehrere Hundert Touristen strömen. Der Erlebnishof Gut Darß liegt idyllisch im Örtchen Born, begrenzt im Süden vom Bodden und im Norden von der Ostsee. Dazwischen dominiert Grünland mit größeren Schilfflächen.



▲ Marcus Trapp auf dem Fendt Kantana und Max Sinn auf dem Fendt Vario 828 sind ein eingespieltes Team beim Einfahren der Wintervorräte.



▲ Geschäftsführer Marc Fiege ist täglich auf Gut Darß und kümmert sich um die Weiterentwicklung des Betriebs. Aus dem ehemaligen Volks-eigenen Gut Zingst ist ein breit diversifiziertes Unternehmen geworden.

teilweise nur einmal jährlich geschnitten und in der Folge beweidet. Auf den anderen Wiesen ist ein weiterer Schnitt möglich. Extensive Bewirtschaftung, die Mitte Juni beginnt. Dann ist Schlagkraft gefragt. Auf den rund 4500 ha Grünlandfläche wird Silage und Heu für die Wintermonate produziert. Denn dann stehen die Jungtiere in den umgebauten und modernisierten Stallungen des ehemaligen VEGs.

Schlagkraft durch Eigenmechanisierung

Damit das Futter zu optimalen Bedingungen geerntet werden kann, setzt Gut Darß

auf Eigenmechanisierung: Mähen, Schwaden, Pressen, Häckseln, Abfahren und Verdichtung. Alles läuft parallel. Ganz klar, dass hier die Unterstützung eines Full-Liners gefragt ist. Fendt, beheimatet in einer Grünlandregion Allgäu, kennt sich mit den Anforderungen eines modernen Unternehmens an schlagkräftige Technik bestens aus.

Dann geht es Schlag auf Schlag. Jeder Mitarbeiter und jeder Schlepper hat seine Aufgabe bei der Grünlandernte. Alle Anbaugeräte werden von Fendt Varios der Baureihen 200 bis 900 mit der höchsten Ausstattung gezo-gen.



In der Häckselkette spielt sich die Grünland-Technik von Fendt die Karten zu. Ohne Wenn und Aber nimmt der Feldhäcksler Fendt Katana 65 die bereitgelegten Grasschwaden auf. Ihm ist es egal, ob der Untergrund weich oder das Erntegut unterschiedlich feucht ist. Er fährt Hektar für Hektar durch den Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft und befördert das

**„DIE ARBEIT GEHT NICHT AUS:
1.700 BETRIEBSSTUNDEN LEISTET
JEDER SCHLEPPER – PRO JAHR.“**

Gras auf die 3-Achs-Transportfahrzeuge, die von den 800er Varios gezogen werden. In der Siloanlage erhält der Fendt 700 Vario Unterstützung von Weggefährten vergangener Tage. Zwei alte K700 Stahlrösser packen bei der Verdichtung mit an, drü-

cken knapp 20.000 t Gras fest in die vorhandenen Silos. Teil eins des Grundfutterbedarfs für die Wintermonate der Tiere in den Stallungen ist gesichert.

Doch das reicht bei weitem noch nicht aus. Da ein Teil

der Fleckvieh-Mutterkühe ganzjährig auf der Weide verbleibt, muss auch für deren Zufütterung gesorgt werden. Mit Silageballen lässt sich diese einfacher gestalten. Bis zu 3.500 Silageballen werden dazu jährlich benötigt – gepresst von den variablen Rundballenpressen Fendt 4160 V und 4180 V. Bestens vorbereitet mit dem Fendt Former, dem 2-Kreiselschwader mit 9 m Arbeits-





▲ Über 5.500 Rundballen Heu werden von Marco Neumann für die Fütterung der hofeigenen Rinder und Schafe in den Wintermonaten gepresst.

breite, der das angewelkte Gras gleichmäßig auf Schwad gelegt hat. Natürlich können die Pressen mehr. Viel mehr. 5.500 Rundballen Heu kommen dazu. Und weil das nicht genug ist, wird der für die Einstreu benötigte Bedarf an Stroh auch noch von den beiden Rundballenpressen bereitgestellt – rund 6.500 Ballen. Eingesammelt werden die Ballen nicht wie man vermuten könnte von Tele-

skopladern. Hier ist die Frontladertechnik gefragt. Sieben Schlepper sind damit ausgestattet. „Wir wollen unsere Schlepper optimal auslasten“, begründet der Abteilungsleiter diese Entscheidung. Die 300er und 700er Serien werden vor allem zur Grünlandpflege eingesetzt und haben damit während des Erntezeitraums Kapazitäten frei, die so sinnvoll genutzt werden.

Ein Urlaubsdomizil schaffen

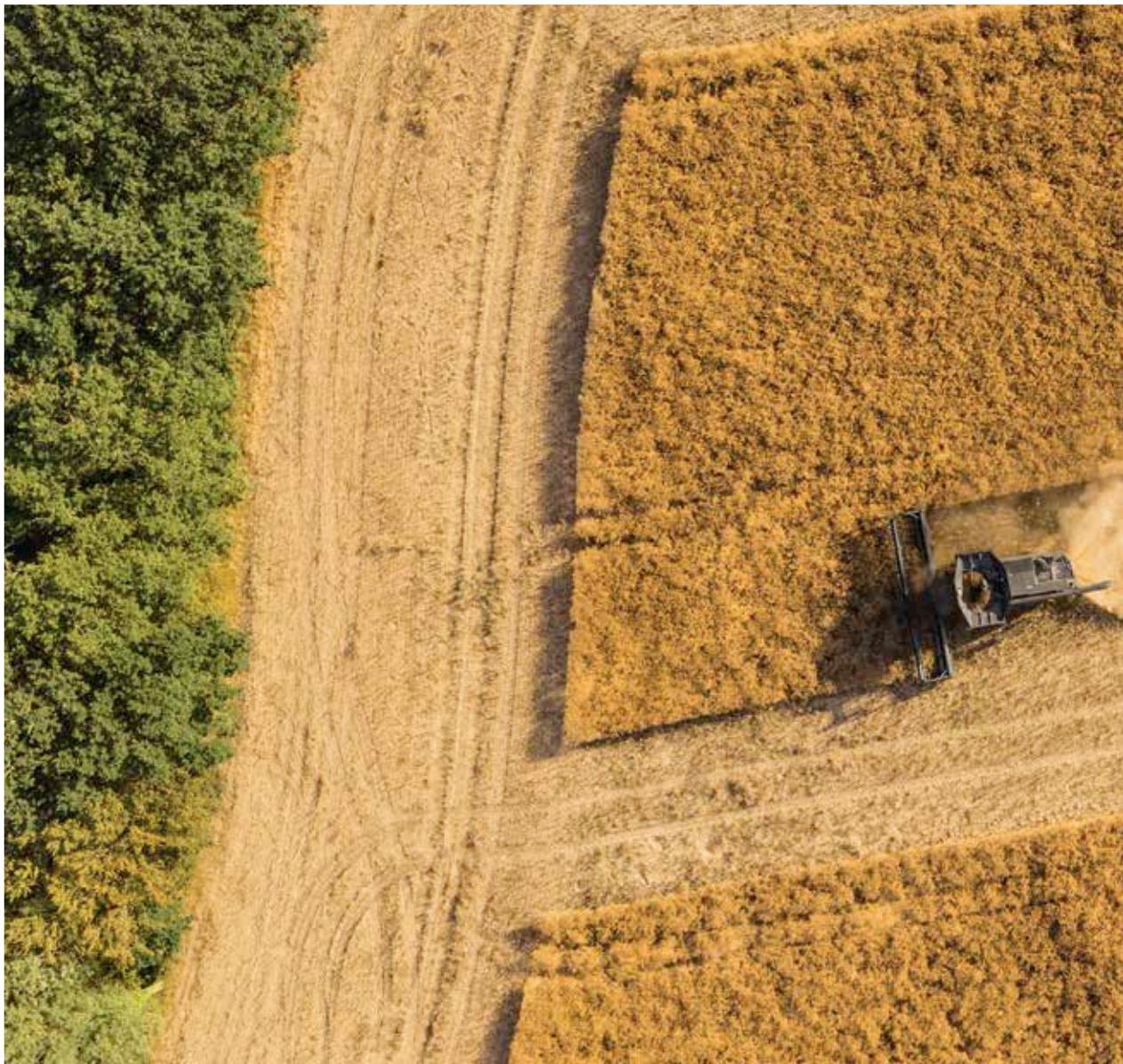
Die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst besteht jedoch nicht nur aus Grün- und Schilfflächen. Born, zu dem das Gut Darß gehört, ist ein kleines Dorf an der Darßer Südküste und befindet sich zwischen Saaler und Bodstedter Bodden am Koppeltrom. Seit dem 20. Jahrhundert boomt hier der Tourismus. Die Umgebung aus Tra-

dition und Neuzeit macht das frühere Fischerdorf so beliebt bei Urlaubern und lädt seine Gäste zum Bum-meln durch die Straßen und zu Radtouren durch die reizvolle Landschaft ein. Vorbei an Ackerflächen mit Getreide und Raps. Knapp 400 ha davon werden vom Gutsbetrieb bewirtschaftet. Winterweizen, Wintergerste und Wintertraps gehören zur Fruchtfolge. Beim Ackerbau





▲ Lady in black,
schwarze Mamba
oder doch einfach
nur Fendt IDEAL?
Der Mähdrescher
erfüllt den Anspruch
von sanftem Umgang
mit dem Erntegut
bei kompromissloser
Druschqualität –
einfach IDEAL.





▲ Über 4000 ha Land müssen bewirtschaftet werden. Das erfordert eine detaillierte Planung, für die Steven Bergner, Abteilungsleiter Pflanzenbau, zuständig ist.



▲ Ab Mitte Juli verlagert Nils Rohde seinen Arbeitsplatz in die Kabine des IDEAL 8. Erst nach Abschluss der Ernte kümmert er sich wieder um seinen Ackerbaubetrieb.



„KURZE ERNTEZEITFENSTER VERLANGEN NACH SCHLAGKRÄFTIGER UND ZUVERLÄSSIGER TECHNIK.“

kommen mit Auto-Teach-In, AutoContour und VarioGuide nun auch einige Software-Bausteine der ProfiPlus Ausstattung der Vario-Schlepper zum Einsatz.

In diesem Sommer gab es einen Neuzugang, den schwarzen Fendt IDEAL Mähdrescher. „Mit dem IDEAL haben wir nun endlich eine Maschine für die Getreideernte gefunden, die mit kompromissloser Qualität und bedingungsloser Zuverlässigkeit die kurzen Erntefenster einhält“, erklärt Steven Bergner den neuen Großmähdrescher. Nils Rohde, ein benachbarter Betriebsleiter mit knapp 250 ha Druschfläche, war ebenfalls von der Technik überzeugt. So kam es zu der Kooperation, die nun dafür sorgt, dass der

Fendt IDEAL 8 mit knapp 650 ha jährlicher Druschfläche ausgelastet ist. Ab Mitte Juli sitzt Nils Rohde auf dem Hochleistungsmähdrescher und bringt die Ernte ein. Bevor das Jahr auf dem Betrieb im hohen Norden Deutschlands dem Ende entgegengeht, übernehmen die Großtraktoren der Serie 900 nochmals das Ruder. Stoppelbearbeitung und Aussaat ist deren Metier und muss vor dem Einsetzen von Herbstregen und -stürmen abgeschlossen sein.

Hauptaufgabe in den Wintermonaten ist die Versorgung des Tierbestands. Die kleinen 300er Varios bringen die Kälber über die kalte Jahreszeit hinweg zu den Stallanlagen und werden für Fütterungsarbeiten eingesetzt. Die „großen



DAS SAGEN INTERNATIONALE KUNDEN ZUM FENDT IDEAL



IVAN TOSI, PEGOGNAGA, MANTOVA, ITALIEN, FENDT IDEAL 7

„Der Fendt IDEAL ist der erste Fendt auf unserem Betrieb und hat sich in der Ernte 2019 auf 150 ha Getreide und 250 ha Mais und Sorghumhirse definitiv bewährt“, erzählt Ivan Tosi. Der Landwirt und Lohnunternehmer baut auf 200 ha Land Weizen, Gerste, Mais und Soja an und bearbeitet zusätzlich 600 ha im Lohn. In dieser Ernte waren die Bedingungen für die Weizenernte mit grünem Stroh und trockenem Korn schwierig und der Fendt IDEAL 7 musste sich gleich beweisen. „Die hohe Qualität des Ernteguts ist hervorragend“, so der Landwirt. „Wir kannten Fendt als Marke mit innovativer und effizienter Technik“, erzählt Tosi. Als sie in einen neuen Mähdrescher investieren wollten, schauten sie sich Maschinen verschiedener Hersteller an und entschieden sich für den Fendt IDEAL 7. „Wir wollten unbedingt eine Maschine mit Spurführung, damit wir die Flächen anlegen und effizient bearbeiten können“, begründet er seine Entscheidung für den Großmähdrescher.



ANDREA SANDRINI, NOGAROLE ROCCA, VERONA, ITALIEN, FENDT IDEAL 8T

Die Familie Sandrini aus Nogarole Rocca, Verona in Italien bearbeitet 300 ha eigene Flächen und 1.200 ha im Lohn. Dort setzen sie seit der Ernte 2019 einen Fendt IDEAL 8T ein. Nachdem er bereits 500 ha in der Ernte gelaufen ist, zieht die Familie Sandrini Bilanz: „Die Abscheidung und Reinigung des Fendt IDEAL waren für uns entscheidend. Bisher konnte keine andere Maschine die Kornqualität des Fendt IDEAL erreichen. Das Getreide muss möglichst sauber mit maximalem Durchsatz und in möglichst kurzer Zeit geerntet werden, denn für uns als Lohnunternehmer ist Zeit bares Geld.“ Auch ein schneller Wechsel der Vorbaugeräte ist ein wichtiger Aspekt. „Wir ernten Weizen, Gerste, Mais, Soja und Sonnenblumen mit dem Fendt IDEAL und einige Flächen sind schwierig zu bearbeiten. Mit dem Raupenlaufwerk können wir die Flächenleistung der Maschine mit Bodenschonung verknüpfen“, erläutert Andrea Sandrini.



KNUD ARNE AAKJÆR FRANDSEN, RINGSTED, DÄNEMARK, 3 FENDT IDEAL 9T

Auf Gut Adamshøj auf der Insel Zeeland in Dänemark wurden mit drei Fendt IDEAL in einer Saison bereits 600 ha Gras gedroschen. Damit produziert der Betrieb Grassamen zum Beispiel für Rollrasen. In der Ernte 2018 hatten sie den Fendt IDEAL zum Test und waren von der Qualität so überzeugt, dass sie gleich drei Fendt IDEAL 9T für die Saison 2019 bestellten. Knud Arne Aakjær Frandsen fährt den Fendt IDEAL 9T auch selbst: „Die Rotoren des Fendt IDEAL behandeln das Erntegut besonders schonend und der Fendt IDEAL 9T bietet zusätzlich einen hohen Fahr- und Arbeitskomfort durch das Raupenlaufwerk. Das hat mich überzeugt. Gerade bei der Produktion von Grassamen und im Getreide erreichen wir so eine sehr hohe Druschqualität und können Bruchkorn vermeiden“, so der Betriebsleiter.



Dieselmotoren wandern in ihren Stall, in diesem Fall in die Werkstatt, erhalten einen Service und werden für die nächste Saison vorbereitet. Rund 1.700 Betriebsstunden leistet jeder einzelne Schlep-

Mannschaft. Spätestens nach drei Jahren werden die Schlepper ausgetauscht und die Mitarbeiter erhalten einen neuen Arbeitsplatz, der dem aktuellen Stand der Technik entspricht.

**„WIR SETZEN
AUF DIE
KOMPETENZ
EINES
FULL-LINERS.“**

per pro Jahr. Ganz klar, dass damit Ausfallzeiten während der Saison kaum zu kompensieren sind. „Dass wir so gut durch die Saison mit dem eng gesteckten Zeitrahmen kommen, liegt daran, dass jeder Mitarbeiter ‚seinen‘ Schlepper hat, für den er verantwortlich ist“, lobt Steven Bergner seine

Jetzt ist es an der Zeit, sich zurückzulehnen und die Schönheiten einer ganz besonderen Natur zu genießen. In der rustikalen Gutsküche probieren wir die hofeigenen Bio-Produkte, die über das Jahr hinweg erzeugt wurden. Die Logistikkette funktioniert – in der Gastronomie, bei der Vermarktung der Fleischerzeugnisse und in der Landwirtschaft. **F**

Mehr zum Biobauernhof in Mecklenburg-Vorpommern auf www.Fendt.TV

SIE BEKOMMEN NOCH KEINEN FENDT FOCUS BEQUEM NACH HAUSE ODER INS BÜRO GESENDET?

Registrieren Sie sich jetzt. Geben Sie folgenden Link in Ihren Browser ein:

focus.fendt.com

Sie wollen sich vom Fendt Focus Versand abmelden?

Schreiben Sie uns an: **info.fendt@agcocorp.com**

Oder alternativ per Post an:

**AGCO GmbH
Fendt FOCUS | Pressestelle
Johann-Georg-Fendt-Str. 4
87616 Marktoberdorf**

Der Schutz Ihrer personenbezogenen Daten ist uns ein wichtiges Anliegen. Die Verarbeitung erfolgt ausschließlich auf der Grundlage von Art. 6 Abs. 1 Satz 1 DSGVO. Nähere Informationen finden Sie in unserer Datenschutzerklärung unter **<https://www.agcocorp.com/privacy.html>**

Sie behalten die Kontrolle über Ihre Daten und haben jederzeit das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Widerspruch gegen die Verarbeitung sowie auf Einschränkung der Verarbeitung. Dafür erreichen Sie unseren Datenschutzbeauftragten per E-Mail unter **DataPrivacy@agcocorp.com** oder postalisch über unsere Postadresse mit dem Zusatz **„der Datenschutzbeauftragte“**.



FENDT

fendt.com | Fendt ist eine weltweite Marke von AGCO.



It's Fendt.

Aus Passion entwickeln wir Maschinen, Produkte und Services, damit Landwirte und Lohnunternehmer weltweit mit der selben Passion exzellente Qualität bei maximaler Effizienz produzieren können. Darum geht es bei Fendt seit mehr als 90 Jahren.

It's Fendt. Weil wir Landwirtschaft verstehen.